

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Blittmann, Magdeburg. Verantwortlich für den Inhalt: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Fabrikstraße 48, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Dr. Münchh. u. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Posten in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Verkaufsstellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Interaktionsgebühr: die sechsgepaltene Zeitung 16 Pf., auswärts 25 Pf., im Westfalenblatt 16 Pf. Volkszeitungsliste Seite 391

Mr. 23. Magdeburg, Sonntag den 27. Januar 1907. 18. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich des Romans „Arbeit“.

Die Reichstagswahl.

Die Theatermache der Herren Bülow und Dernburg ist, soweit sich die Wahlergebnisse bis jetzt übersehen lassen, nicht ohne Erfolg gewesen. Es ist möglich, daß der Zweck der Auflösung des Reichstags — die Schaffung einer zweiten Mehrheit — erreicht werden wird. Fürst Bülow hat in diesen Wahlen um seine Existenz gekämpft, und der Ausfall der Wahlen wird sie ihm anscheinend weiterhin fristen.

Sicher ist, daß die Wahlparole gegen Polen und Zentrum keinen Erfolg gehabt hat. Da die Polenfrage in gewisser Hinsicht eines der charakteristischsten Momente in der preussisch-deutschen Politik ist, so ist Fürst Bülow mit dieser Politik vollständig gescheitert. Die Polen sind stürmisch vorgeschritten, sie haben namentlich in Westpreußen und Oberschlesien ihre Stimmen gewaltig vermehrt, und sie haben selbst das Zentrum aus seinem ältesten Besitz verdrängt. Ebenso ist die Losung gegen das Zentrum offenbar ohne Erfolg geblieben. Das Zentrum wird weder in der Stimmenzahl noch in der Zahl der Mandate wesentlich geschwächt aus dem Kampfe hervorgehen.

Dagegen hat die gegen das Zentrum gerichtete Parole der Regierung den Erfolg gehabt, daß sie von nicht unbeträchtlichen Massen, von bisher politisch gleichgültigen Kreisen als antikerikaler Schlagtruf fälschlich aufgefaßt worden ist, und daß sie diese Elemente, die zum erstenmal politische Gesinnung machen, an die Urne getrieben hat. Dieses antikerikale Mißverständnis scheint erheblich die Zunahme freijüdischer und liberaler Stimmen veranlaßt zu haben. Das war ja auch die Spekulation der Regierung: Man wollte durch Vorspiegelung einer liberalen Aera Wählermassen, die bisher ihr Wahlrecht nicht ausübten, zur Erfüllung ihrer Bürgerpflicht veranlassen.

Der Landsturm der Nichtwähler, den die Regierung aufgerufen hat, hat sich in der Tat in Bewegung gesetzt. Die Wahlbeteiligung ist stark gewachsen, und dieser Umstand hat den scheinbar empfindlichen Rückschlag oder genauer eine Hemmung in dem Aufstieg der Sozialdemokratie hervorgerufen.

Das Einströmen neuer Wählermassen, die bisher unterhalb des politischen Bewußtseins lebten, hat den bürgerlichen Parteien für den Augenblick ein stärkeres Übergewicht verschafft. Daraus ergab sich für uns eine beträchtliche Anzahl schmerzlicher Mandatsverluste in Kreisen, die zum Teil alter Besitzstand der Partei sind. In diesen Verlusten aber steckt für jeden, der nicht kurzfristig an den ausdringlichen Ergebnissen des Tages haftet, eine Gewähr und der Anfang neuer bedauerlicher Erfolge der deutschen Sozialdemokratie. Die ganze Entwicklung unserer Partei beweist, daß Kreise, die eben erst tastend aus tiefem Schlummer sich in die politische Betätigung wagen, zunächst sich nicht der Sozialdemokratie zuwenden. Erst wenn ein größeres Maß politischer Reife und ernstlicher Schulung erlangt ist, kann dieses politische Revue für die Partei gewonnen werden.

Es war nicht vorauszusetzen, ob der Appell an die Nichtwähler gelingen würde. Nachdem er aber gelungen ist, ist es nicht im geringsten überraschend, daß diese Leute, die halb schlaftrunken in das politische Leben taumeln, von dem lärmenden und sensationellen Unstimm sich zunächst blenden ließen. Unter diesem Gesichtspunkt hat sich Fürst Bülow ein Verdienst um die Zukunft der deutschen Sozialdemokratie erworben, indem er Hunderttausende von bisher völlig gleichgültigen und auch der Sozialdemokratie unzugänglichen Wählern in die politische Arena hegte. Diese Mitläufer des Kaffernkartells sind für die Zukunft Rekruten für unsere Agitation. Wenn sie einmal erst überhaupt wählen, so werden sie sicher nicht das zweitbeste auf jeden Theatercoup hereinfallen, und die junge nationale Schutztruppe des Fürsten Bülow wird — einmal politisch interessiert — künftig den gleichen Weg gehen, den alle jene Massen gegangen sind, die erst konservativ, nationalliberal und freijüdisch wählten, und die wir dann diesen Feinden ihrer eignen Interessen in steter Aufklärung abringen.

Die Verbreiterung des politischen Bewußtseins hat den Spiegel der Sozialdemokratie gesenkt, aber das ist naturgemäß nur eine vorübergehende Erscheinung. Das schnelle nationale Wachen von heute wird übers Jahr ein auf revolutionäres Erwachen zur Folge haben. Und diese höhere Goffnung läßt uns die augenblicklichen Mandatsverluste weniger empfindlich erscheinen. Es handelt sich

um eine ähnliche Erscheinung, wie sie bei der ersten Einführung des allgemeinen, geheimen, gleichen und direkten Wahlrechts sich zeigen kann, daß die unaufgeklärten Wähler zunächst in reaktionärem Sinne wirken. Fürst Bülow's Schachzug hat uns für den Augenblick eine Anzahl von Mandaten gekostet, aber zugleich die Bedingungen neuer Erfolge geschaffen.

Kein Zweifel, daß für die nächste Zeit durch die bürgerliche Presse für den Triumphator Bülow stolze Preisgefänge rauschen werden. Wieder wird man lesen, wie seit 30 Jahren, daß die Sozialdemokratie nunmehr ihren Höhepunkt überschritten habe, und man wird von einem Abfall unserer Wähler reden, wo es sich doch nur um ein Eindringen neuer Wähler handelt. Daß die Sozialdemokratie scheinbar einmal rastet, um Atem zu holen, wird für die Gläubigen des Bergangensjahres den Wahn bereiten, daß der Atem uns auszugehen droht.

Gewiß, daß wir eine beträchtliche Anzahl Sitze verloren haben, ist im Interesse des Fortschritts und der freien Entfaltung der deutschen Politik zu beklagen. Die rote Flagge ist von mancher Burg heruntergeholt worden, auf der sie lange fröhlich flatterte. Es ist auch nicht zu verkennen, daß in einzelnen Wahlkreisen Stimmenrückgänge darauf hindeuten, daß im Jahre 1903 uns auch nicht voll durchgebildete Sozialisten gewählt haben. Aber wenn erst die Stimmzahlen vorliegen werden, so dürfte sich ergeben, daß wir um 3 Millionen Stimmen erhalten haben. Aus den Wahlkreisen, aus denen wir bisher genaue Ziffern haben, zählen wir bereits ein Mehr von 100 000. Zum erstenmal haben wir zwei sozialdemokratische Abgeordnete, die mit rund 100 000 Stimmen gewählt worden sind, in denen also so viel Stimmen für die Sozialdemokratie abgegeben sind, wie nach der Verfassung ein Wahlkreis überhaupt an Einwohner haben sollte. Die zwei Abgeordneten würden, wenn verfassungsmäßig das Wahlrecht durchgeführt würde, 20 Mandate allein bedeuten. Berlin 4 und 6, Teltow-Beeskow, Märkberg, Mannheim, Hamburg 3 haben wir nicht nur erhalten, sondern auch mit einem ungeheuren Stimmengewinn behauptet.

Ueberhaupt ist der Aufwurm auf Berlin gescheitert. Den ersten Wahlkreis haben wir uns noch nicht geholt; hier haben sich die Stimmverhältnisse gegen 1903 nicht wesentlich verändert. Wir werden in der Stichwahl unverdrossen arbeiten. Der reichstreu gewordene Freijüdische hat so fest mit einer Stichwahl im zweiten Wahlkreis gerechnet, daß er bereits ergemeine Flugblätter für die Stichwahl auf Vorrat drucken ließ. Daß es uns trotz der ungünstigen Verdrängung in der Bevölkerung gelungen ist, den 2., 3. und 5. Wahlkreis wieder im ersten Gange zu nehmen, zeigt, daß die Reichshauptstadt für immer uns gehört; hier kann auch das Aufgebot der Nichtwähler unsere Stellung nicht mehr erschüttern. —

Fürst Bülow's kleine Ingenieurskünste haben diesmal auch das Berliner Straßenbild beeinflusst. Vor dem Zeitungspalast August Scherls waren nationale Studenten aufmarschiert, die jedesmal, wenn der Scheinwerfer einen Verlust der Sozialdemokratie verkündete, „Deutschland, Deutschland über alles“ gröhnten, worauf denn die Lichtbilder der Wahlergebnisse unterbrochen wurden durch Vorführung des Bildes Wilhelm's 2.

Vor seinem Palais hatte sich der Kanzler sogar einen Aufmarsch bestellt, den die Polizei nicht als Verkehrsbehinderung betrachtete, und dieser Aufmarsch gestaltete sich schließlich zu einer nicht angemeldeten Versammlung unter freiem Himmel, in der Fürst Bülow referierte. Der Kanzler beantwortete nämlich sorgfältig arrangierte Hochrufe auf der Straße von seinem Fenster aus mit folgender Ansprache:

Ich danke Ihnen, meine Herren, für die freundliche Ovation zu deren Gegenstand Sie mich heute gemacht haben. Vor 40 Jahren hat mein großer Vorgänger, vor dessen Tugenden wir uns alle in Ehrfurcht und Dankbarkeit beugen, gesagt: „Wenn das deutsche Volk erst im Sattel sitzt, reiten wird es selbst lernen.“ Und ich glaube, meine Herren, daß der heutige Tag die Wichtigkeit dieses Ausspruchs erwiesen hat. Wenn, meine Herren, bei den kommenden Stichwahlen jeder Deutsche seine Pflicht erfüllt für das Reiches Glanz und Herrlichkeit, dann wird unser deutsches Volk jeden Widerstand, von welcher Seite er auch kommen mag, siegreich überwinden. Das deutsche Volk, es lebe hoch! hoch! hoch!

Unten auf der Straße verübte man dann im polizeitechnischen Sinne „müßiggeländerten Lärm“, indem man „Geil dir im Siegerkranz“ und die „Wacht am Rhein“ anstimmte. Fürst Bülow ist also mit dem deutschen Volke zufrieden — und das in einem Augenblick, wo Groß-Berlin 417 000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben hat, 76 000 mehr als 1903. Diejenigen, die außerhalb Berlins jetzt zum ersten-

mal gewählt haben, sind Fürst Bülow's „Liebes Volk“. Er hat die Nichtwähler in den Sattel gesetzt, reiten aber werden sie bald zur — Sozialdemokratie.

Und es ist es, durch gesteigerte Agitation und Organisation, durch planmäßige Ausbreitung unserer Presse, durch eine Kulturpolitik großen Stils und durch eine unermüdete Aufklärung die Widerstände gegen die deutsche Entwicklung endgültig zu brechen.

Der Tag wird kommen, wo des Kanzlers Wunsch in Erfüllung geht: Die Freiheit wird reiten das Volk der Freiheit! —

Einzelergebnisse.

Preußen.

Groß-Berlin.

Berlin 1, Mitte: Stadtkämmerer Kaempff (Frl. Wp.) 6067, Postassistent Ebdmann (konf.) 972, Dr. Leo Arons (Soz.) 5040, Adolf Damacke (Bodenreformer) 771, Erzberger (Frl.) 262, von Czarlinski (Pole) 39 Stimmen. Stichwahl zwischen Stadtkämmerer Kaempff (Frl. Wp.) und Dr. Leo Arons (Soz.). Bisher Kaempff (Frl. Wp.).

Berlin 2, Neuere Stadt, Süd und Südwest: Gewählt Richard Fischer (Soz.) mit 25 291 Stimmen. Es erhielten Bürgermeister Dr. Meide (Frl. Wp.) 25 617, Uredtler Reinhardt (konf.) 4407, Erzberger (Frl.) 1266, Rentier v. Czarlinski (Pole) 263 Stimmen. Bisher Fischer (Soz.).

Berlin 3, Innere Stadt, Süd: Gewählt Rechtsanwalt Heine (Soz.). Es erhielten Fabrikbesitzer Rosenow (Frl. Wp.) 9629, Justizrat Brederod (konf.) 1683, Rechtsanwalt Heine (Soz.) 14 777, Erzberger (Frl.) 458, Rentier v. Czarlinski (Pole) 138 Stimmen. Zerplittert 58 Stimmen. Bisher Heine (Soz.).

Berlin 4, Neuere Stadt, Ost: Gewählt ist Singer mit 81 942 Stimmen. Es erhielten Wege (konf.) 6517, Fabrikbesitzer Raphael (Frl. Wp.) 15 658, Erzberger (Frl.) 2680, Rentier v. Czarlinski (Pole) 1295 Stimmen, zerplittert 793 Stimmen. Bisher Singer (Soz.).

Berlin 5, Innere Stadt Nord: Gewählt ist Schmidt (Soz.) mit 14 901 Stimmen. Es erhielten Justizrat Cappel (Frl. Wp.) 9351, Rechtsanwalt Barnau (konf.) 1470, Erzberger (Frl.) 478, v. Czarlinski (Pole) 9, Graf Büdler, Meinschirne (Antisemit) 213 Stimmen. Bisher Schmidt (Soz.).

Berlin 6, Neuere Stadt Nord und Nordwest: Gewählt ist Ledebour (Soz.) mit 99 558 Stimmen. Es erhielten Rektor Kähler (Frl. Wp.) 21 102, Rechtsanwalt Ulrich (konf.) 13 033, Erzberger (Frl.) 4266, v. Czarlinski (Pole) 482; zerplittert 551 Stimmen. Bisher Ledebour (Soz.).

Nieder-Barnim: Gewählt ist Stadthagen (Soz.) mit 50 000 Stimmen. Es erhielten die übrigen Parteien 32 300 Stimmen. Bisher Stadthagen (Soz.).

Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg: Gewählt ist Zubeil (Soz.) mit 108 000 Stimmen. Es erhielten die übrigen Parteien 90 000 Stimmen. Bisher Zubeil (Soz.).

Provinz Brandenburg.

Potsdam: v. Dirksen (Npt.) 10 801, Justizrat Hammer Schmidt (Bildl.) 5687, Dr. Bernstein (Soz.) 8153, zerplittert 229 Stimmen. Stichwahl zwischen Dirksen (Npt.) und Bernstein (Soz.). Bisher v. Dirksen.

Sorau-Fors: Bahn (natl.) 13 759, Dr. Maurzenbrecher (Soz.) 10 162 Stimmen. Bisher Bahn (natl.).

Wittenberge: In der Bestpreisguth Stubbendorf (Np.) wiedergewählt.

Guben: Prinz Schönau-Carolath (natl.) wiedergewählt. Frankfurt a. O.: Im Wahlkreis Frankfurt-Lebus Stichwahl zwischen Dr. Braun (Soz.) und Prof. Deitw (natl.). Bisher Daffermann (natl.).

Königsberg i. Neum.: von Salbern (konf.) 4700, Dr. Behrer (Frl. Wp.) 2220, Kammer (Mittelstandspartei) 1800, von Salbern (konf.) wiedergewählt.

Arnswalde: Friedberg-Arnswalde. Bruhn (Antisemit) gewählt.

Ost- und West-Sternberg: v. Rappengst (konf.) gewählt.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg: Königsberg Stadt Justizrat Götling (Frl. Wp.) gewählt, bisher Rechtsanwalt Haase (Soz.).

Provinz Westpreußen.

Danzig: Bankdirektor Mommsen (frei.) 7503, Gewerkschaftssekretär Trilke (Soz.) 6390, Domherr Schärmer (Bentk.) 4041, Regierungsrat a. D. Schrey (konf.) 4282, Lehrer Berg (Mittelstandspartei) 1529, Verleger Kulerski (Pole) 421, zerplittert 15. Stichwahl zwischen Mommsen und Trilke. Bisher Mommsen.

Thorn: Thorn-Kulm-Briesen: In sechs Städten und 72 ländlichen Bezirken wurden gewählt für Bankdirektor Ortel (natl.) 10 102, Pfarrer Volbt (Pole) 9350, Zimmermann Neumann (Soz.) 475. Wahrscheinlich Stichwahl zwischen Ortel und Volbt. 70 ländliche Wahlbezirke stehen noch aus.

Provinz Schlesien.

Breslau: Breslau-Ost Fürst Schafelt (Reichsa.) gewählt mit 21 000 Stimmen. Der Fürst Schafelt Vertreter Kaiser (Soz.) erhielt 18 583. In Breslau-West Schulrat Pfundtner (frei.) 21 166, Rentier (Soz.) 19 658. Fundtner ist gewählt. Bisher in Breslau-West Bernstem. — Sandfrei Breslau-Neumarkt: Graf Kramer (konf.) 451, Graf Edwin Gendel-Dommermaud (Frl.) 3409, Justizrat Heilberg (Frl. Wp.) 425, Verleer Schük (Soz.) 6073 Stimmen. Stichwahl

zwischen Graf Tramer (konj.) und Verleger Schick (Soz.). Bisher Graf Tramer (konj.).
Reichenbach-Neurobe: Krause (Sp.) 5782, Fleischer (Ztr.) 6514, Kühn (Soz.) 9715 Stimmen. Stichwahl zwischen Fleischer (Ztr.) und Kühn (Soz.).
Görlich-Rauban: Mugdan (Frf. Sp.) 16301, Müller (Soz.) 16187, Maier (konf.) 6978, Erzberger (Ztr.) 1978. Stichwahl zwischen Mugdan (Frf. Sp.) und Müller (Soz.).

Provinz Pommern.

Stettin: Dohrn (lib.) 18440, Herbert (Soz.) 14524, Seple (Antifemil) 3600. Stichwahl zwischen Dohrn und Herbert. Bisher Herbert (Soz.).
Greifswald-Grimmen: Stichwahl zwischen Kretzschmar (freikonf.) und Götze (Frf. Vgg.). — Im Wahlkreis Anklam-Demmin Graf Schwerin (konf.) Wahl gesichert.
Stolp: Will (konf.) wiedergewählt.
Randow-Weisenhagen: Körsten (Soz.) 17222, Krüger (Frf. Vpt.) 4900, v. Steinäder (konf.) 15779. Stichwahl zwischen Steinäder (konf.) und Körsten (Soz.). Bisher Körsten (Soz.).
Medermünde-Ulfedom-Wollin: Böhlenhoff (konf.) 7698, Delbrück (Frf. Vgg.) 6220, Runge (Soz.) 5508 Stimmen. Stichwahl zwischen Böhlenhoff (konf.) und Delbrück (Frf. Vgg.).
Rügen-Franzburg-Stralsund: v. Niepenhausen (konf.) 9496, Prof. Dr. Stengel (Frf. Vpt.) 7659, Venzler (Soz.) 4083. Stichwahl zwischen v. Niepenhausen (konf.) und Stengel (Frf. Vpt.). Bisher v. Niepenhausen (konf.).

Provinz Posen.

Bromberg: Schulz (Sp.) 15155, v. Ejarinski (Pole) 8182, Ledebour (Soz.) 1722 und Erzberger (Ztr.) 182 Stimmen. Schulz gewählt. Bisher v. Ledebour (Sp.).

Provinz Schlesien.

Sagan, Sprottau: Rittergutsbesitzer v. Bollo (konf.) 7038, Fabrikbesitzer Endemann (Frf. Sp.) 5991, Justizrat Borisch (Ztr.) 1263, Bauleiter Schlegel (Soz.) 4238. Stichwahl zwischen von Bollo (konf.) und Endemann (Frf. Sp.). Bisher Müller-Sagan (Frf. Sp.).
Balduinburg: Sachse (Soz.) gewählt.
Hoyerswerda: Bassenmann (natl.) mit großer Mehrheit gewählt.
Schönau-Hirschberg: Rechtsanwält Ablass (Frf. Sp.) 8296, Füller (natl.) 3940 und Albert (Soz.) 6213 Stimmen. Stichwahl zwischen Freistum und Sozialdemokrat. Bisher Ablass (Frf. Sp.).
Rattowitz: Korjantny (Pole) 26938, Volk (natl.) 12123, Stowronnet (Ztr.) 6878 und Adamet (Soz.) 5462 Stimmen. Korjantny wiedergewählt.
Oppeln: Pfarrer Brandts (Pole) mit großer Mehrheit gewählt. Bisher Szanila (Ztr.).
Seyditz: Kapieralski (Pole) mit 27261 Stimmen wiedergewählt. Graf Donnerzmann (Ztr.) erhielt 8720, Reutz (natl.) 8814 und Scholthoff (Soz.) 6359 Stimmen.
Plesch: Pfarrer Stowronski (Pole) mit großer Mehrheit gewählt. Bisher Kalin (Ztr.).
Reiche: Stiftrat Horn (Ztr.) wiedergewählt.
Wunzlau: Frege (Sp.) 6704, Doormann (Frf. Sp.) 6488, Schops (Soz.) 4167, Fiebigler (Ztr.) 1033 Stimmen. Stichwahl zwischen Frege (Sp.) und Doormann (Frf. Sp.). Bisher Kern (konf.).

Provinz Sachsen.

Erfurt-Schleusingen-Riegenrüd: Landger-Rat Hagemann (natl.) 13733, Professor Suchland (konf.) 8591, Redakt. Schulz (Soz.) 17088 Stimmen. Stichwahl zwischen Landger-Rat Hagemann (natl.) und Schulz (Soz.). Bisher Hagemann (natl.).
Mühlhausen-Lasgenalza-Weissenfee: Frhr. v. Heddich (Sp.) 10542, Prof. Gieseler (Frf. Sp.) 6117, Schriftf. Gieseler (Soz.) 6016 Stimmen. Stichwahl zwischen v. Heddich (Sp.) und Gieseler (Frf. Sp.). Bisher Gieseler (Frf. Sp.).
Halle (Saale): Schmidt (Frf. Sp.) 24380 Stimmen. Kuntz (Soz.) 21620. Schmidt gewählt. Bisher Kuntz (Soz.).
Nordhausen: Stichwahl zwischen Wiemer (Frf. Sp.) und Glöde (Soz.). Bisher Wiemer.

Sachsen.

Dresden I. d. E. (Stadt, Soz.): Stichwahl zwischen Bradner (Soz.) mit 19389 Stimmen und Heintze (natl.) mit 18701 Stimmen. Unverw. (konf.) erhielt 4966, Erzberger (Ztr.) 545 Stimmen.
Dresden II. d. E. (Stadt, Soz.): Wahl Horns (Soz.) gesichert. Stadt Leipzig (Motzler, Soz.). Gewählt Junz (natl.) mit 24046 Stimmen gegen 14342 für Lange (Soz.).
Zwickau (Stadt, Soz.): Gewählt Wagner (konf.).
Bernsdorf-Löbau: Gewählt ist Beyer (natl.) mit 14900 Stimmen. Es erhielten Sindermann (Soz.) 10700 Stimmen. Bisher Sindermann (Soz.).
Yanzen: Gewählt ist Giese (Antif.) mit 20387 Stimmen. Es erhielten Höpner (Soz.) 8534, Erzberger (Ztr.) 639, Onand (Frf. Sp.) 97 Stimmen. Bisher Giese.
Bismarck-Wartenberg: Gewählt ist Schriftf. Zimmermann (D. Sp.) mit 14733 Stimmen. Göhr (Soz.) 11285 Stimmen. Bisher Zimmermann.
Blauen: Dr. Schanz (konf.) 7737, Lorenz (natl.) 3811, Günther (Frf. Sp.) 13089, Erzberger (Ztr.) 94, Gerich (Soz.) 15218. Stichwahl zwischen Günther und Gerich. Bisher Gerich.
Weißen: Dinger (konf.) 5177, Gabel (D. Sp.) 5951, Pfeife (Frf. Sp.) 2973, Ritzschke (Soz.) 12503, Erzberger (Ztr.) 91 Stimmen. Stichwahl zwischen Gabel (D. Sp.) und Ritzschke (Soz.). Bisher Ritzschke (Soz.).
Chemnitz-Rositz (Soz.) wiedergewählt mit 34635 Stimmen gegen Fritsch (natl.) 18731, Zimmer (konf.) 4909 und Erzberger (Ztr.) 152 Stimmen.
Auerbach (Ab. Hoffmann, Soz.). Gewählt Werdt (natl.) mit 18073 Stimmen gegen Hoffmann mit 17065 Stimmen.
Rittweiden: Stücker (Soz.) gewählt mit 18323 Stimmen.
Glauchau (Auer, Soz.). Gewählt Auer (Soz.) 16188 Stimmen. Claus (natl.) erhielt 12885 Stimmen.
Annaberg (Grenz, Soz.). Stichwahl zwischen Strzeżewski (natl.) mit 7450 Stimmen und Grenz (Soz.).
Zittau (E. Richter, Soz.). Stichwahl zwischen E. Richter (Soz.) mit 10553 Stimmen und Hübner (Frf. Sp.) mit 10342 Stimmen. Hübner (F. d. A.) erhielt 2195, Erzberger (Ztr.) 837 Stimmen.
Dietz (Lipinski, Soz.). Stichwahl zwischen Lipinski (Soz.) und Gie (konf.).
Zwickau (Stoll, Soz.): Bisher gewählt für Stoll (Soz.) 16191, Leopold (natl.) 15403, Erzberger (Ztr.) 111. Die Wahl Stoll's gesichert.
Landkreis Leipzig: Geber (Soz.) wiedergewählt.

Sachsen-Weimar.

Weimar-Byhold: Wandt (Soz.) 12062, Gies (Deutschf.) 7641, Reib (Frf. Sp.) 7581 Stimmen. Stichwahl zwischen Wandt und Wandt. Bisher Wandt (Soz.).
Eisenach-Dornbach: Leber (Soz.) 6705, Winter (natl.) 4937, Schol (Deutschf.) 6411 Stimmen. Stichwahl zwischen Leber und Schol. Bisher Schol (Deutschf.).
Jena-Kennard: Wetmann (natl.) 8230, Lippendorfer (Frf. Sp.) 4948, Laurent (Soz.) 7551 Stimmen. Stichwahl zwischen Wetmann und Laurent. Bisher Wetmann (natl.).

Sachsen-Anhalt-Saale.

Gotha: Bod (Soz.) Prinz Holtenlohe erhielt 15719, Bod (Soz.) 12266 Stimmen. Holtenlohe gewählt.

Mittel.

Deffau: Schröder (Frf. Sp.), Gewählt Schröder mit 12399 gegen 7848 sozialdemokratische Stimmen. —
Bernburg: Bessel (natl.), Gewählt Kommissionsrat Trautmann (natl.) gegen Deuber (Soz.). —

Neuß.

Neuß ältere Linie: Gewählt ist Amtsgerichtsrat Arnold (fraktionslos) mit 8570. Es erhielt Hagenmacher Förster (Soz.) 6350. Bisher Förster (Soz.).
Neuß jüngere Linie: Gewählt ist Landrat Horn (natl.) mit 15897. Es erhielten Chemnitz Wurm (Soz.) 12985, Schriftf. Erzberger (Ztr.) 41. Bisher Wurm (Soz.).

Schwarzburg-Rudolstadt.

Gewählt ist Müller (natl.) mit 10139 Stimmen. Es erhielten Hofmann (Soz.) 8237 Stimmen. Bisher Hofmann.

Hamburg.

Hamburg 1. (Hamburg-Ort.) Gewählt ist Debel (Soz.). Hamburg 2. (Hamburg-Weik.) Gewählt ist Dieß (Soz.). Hamburg Land: Gewählt ist Regger (Soz.).

Lübeck.

Gewählt ist Schwarz (Soz.) mit 11565, Oberpostassistent Klein (Frf. Sp.) 11288. Bisher Schwarz (Soz.).

Bremen.

Bremen: Schulvorsteher Hornmann (Frf. Sp.) 28008, Gastwirt Schmalfeld (Soz.) 27360, Landwirt Deplen (natl.) 1141. Stichwahl zwischen Hornmann (Frf. Sp.) und Schmalfeld (Soz.). Bisher Schmalfeld (Soz.).

Obernburg.

Obernburg-Lübeck-Vierfeld. Ahlhorn (Frf. Sp.) 9199, v. Pamerstein (natl.) 7987, Stellung (Soz.) 8225, Burlage (Ztr.) 1721 Stimmen. Stichwahl zwischen Ahlhorn (Frf. Sp.) und Stellung (Soz.). Bisher Vargmann (Frf. Sp.).
Karel-Feder. Träger (Frf. Sp.) 10545, Hug (Soz.) 10221, Deffen 6614 Stimmen. Stichwahl zwischen Träger (Frf. Sp.) und Hug (Soz.). Bisher Träger.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona: Frohme (Soz.) mit großer Mehrheit wiedergewählt. Hertenberg-Flensburg: Dr. Duns (Frf. Sp.) 4325, Bommelsdorf (natl.) 4008, Graf Rebenflow (Deutschf.) 1280, Frau (Däne) 680, Michelsen (Soz.) 5804 Stimmen. Stichwahl zwischen Duns und Michelsen. Bisher Michelsen (Soz.).
Schleswig-Eckernförde: Speilmann (Frf. Sp.) 5437, Matfen (natl.) 8742, Hoffmann (Soz.) 4513. Stichwahl voraussichtlich zwischen Speilmann und Matfen.
Husum-Lunden: Feddersen (natl.) 7106, Deunhart (Frf. Sp.) 6458, Breckow (Soz.) 1917. Stichwahl.

Großherzogtum Mecklenburg.

Rostock: Generalleutnant Fischer (Frf. Sp.) 6362, Ratshundrat Lind (natl.) 4209, Rechtsanwalt Dr. Herzfeld (Soz.) 9154. Stichwahl zwischen Fischer (Frf. Sp.) und Dr. Herzfeld (Soz.). Bisher Dr. Herzfeld (Soz.).

Provinz Hannover.

Stadt Hannover: Gewählt ist Redakteur Breh (Soz.) mit 35889 St. Es erhielten Senator Fink (natl.) 12902, Obermeister Plate (Mittelst.) 12382, Klempnermeister Bug (Welfe) 10075 St. Bisher Breh (Soz.).
Hildesheim: Hofbesitzer Fellmann (H. d. L.) 10155, Landgerichtsdirektor Lampe (natl.) 10241, Steinbrückbesitzer Weiterer (Welfe) 644, Redakteur Rauch (Soz.) 8980 St. Stichwahl zwischen Fellmann (H. d. L.) und Lampe (natl.). Bisher Bauernmeister (Ztr.).
Göttingen-Ründen-Duderstadt: Levin (natl.) 9280, v. Dlenhausen (Welfe) 7150, Hermann (Soz.) 6249. Stichwahl zwischen Levin (natl.) und v. Dlenhausen (Welfe). Bisher v. Dlenhausen (Welfe).
Emden-Norden: Garrels (Frf. Sp.) 7900, Fürst zu Jann und Kniphhausen (konf.) 7100, Wagner (Soz.) 3700 Stimmen. Stichwahl zwischen Garrels (Frf. Sp.) und Fürst zu Jann und Kniphhausen (konf.). Bisher Fürst zu Jann und Kniphhausen (konf.).
Harburg: Stichwahl zwischen Baranhorst (Reichsp.) und Häver (Soz.). Bisher Deplen (natl.).
Welle-Diepholz: Stichwahl zwischen Bachhoff (natl.) und Goltshorn (Welfe).
Osnabrück: Stichwahl zwischen Bamhoff (natl.) und Bittler (Ztr.). Bisher Bamhoff.
Nepfen-Lingen-Dentheim: Engelen (Ztr.) gewählt.

Rheinprovinz.

Essen (Rühr): Wiedenhof (natl.) erhielt 22000, Giesberts (Ztr.) 38000, Gevehr (Soz.) 28000 Stimmen. Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokraten. Bisher Giesberts (Ztr.).
Düsseldorf: Stichwahl zwischen Kirch (Ztr.) und Grampe (Soz.). Bisher Kirch (Ztr.).
Kleve-Gelbera: Karcour (Ztr.) wiedergewählt.
Trier: Euler (Ztr.) gewählt. Bisher Kintelen (Ztr.).
Danz-Prüm-Witburg: Dasbach (Ztr.) wiedergewählt.
Merzig-Saarbrücken: Roeren (Ztr.) mit großer Mehrheit wiedergewählt.
Eifel: Stichwahl zwischen Ling (konf.) und Kollenbach (Ztr.). Bisher Kollenbach (Soz.).
Kempen: Gewählt ist Landesrat a. D. Frigen (Ztr.) mit 14485 Stimmen. Es erhielten Reimes (Soz.) 2484, Orlonometrat Schmitz (neutral Kath.) 966 Stimmen Bisher Frigen (Ztr.).
Aachen-Stadt: Sittart (Ztr.) mit 12271 Stimmen wiedergewählt. Dronnen (neutraler Katholik) erhielt 2962 Stimmen. Honrath (Soz.) 3373 Stimmen.
Schleiden-Malmesbury-Montjoie: Prinz Arenberg (Ztr.) wiedergewählt.
Eupen-Aachen-Land: Kofen (Ztr.) wiedergewählt.
Eifelkirchen-Heinsberg-Erfelenz: Dpferselt (Ztr.) wiedergewählt.
Düren-Jülich: Graf Hompeich (Ztr.) wiedergewählt.
Seneb-Weikmann-Kempeid: Reiff (Soz.) 21373, Gathoff (Frf. Sp.) 16559, Kuffenbein (Christl.-Soz.) 7065, Hagemann (Ztr.) 6240, Epociogewäst (Pole) 44 Stimmen. Stichwahl zwischen Reiff (Soz.) und Gathoff (Frf. Sp.). Bisher Reiff (Soz.).
Solingen: Gewählt ist Scheidemann (Soz.) mit 19387 Stimmen. Dr. Henschel (natl.) 10831, Köhling (Ztr.) 7991 Stimmen. Bisher Scheidemann (Soz.).

München-Stadt.

München-Stadt: Gewählt ist Prof. Dr. Hise (Ztr.) mit 25256. Es erhielten Reichsminister Seyd (natl.) 6468, Redakteur Dr. Lanzberg (Soz.) 4375, Heddinger (Ztr.) 317 Stimmen. Bisher Hise (Ztr.).
München-Deisberg: Jung (natl.) 32008, Strowoski (Ztr.) 27326, Hengsbach (Soz.) 27323, Epociogewäst (Pole) 5380 Stimmen. Stichwahl zwischen Jung (natl.) und Hengsbach (Soz.).
Stadt Eila. Timmer (Ztr.) 17873, Hofrichter (Soz.) 15723, Hall (natl.) 10841 Stimmen. Stichwahl zwischen Timmer und Hofrichter. Bisher Timmer.

Provinz Westfalen.

Münster-Bielefeld: Frilling (Ztr.) wiedergewählt.
Liedernburg-Steinfurt-Ahaus: Gecold (Ztr.) wiedergewählt.
Borlen-Reddinghausen: Schärer (Ztr.) gewählt. Bisher Euler (Ztr.).
Lüdinghausen-Deikum-Warrendorf: Reimer Wittenberg (Ztr.) wiedergewählt.
Hamm-Soest: Stichwahl zwischen Bieleberg (Ztr.) und Bieleberg (natl.). Bisher Bieleberg.

Hagen-Schwelm: Cuno (Frf. Sp.) 17981, Redakt. (Ztr.) 4029, König (Soz.) 17629, Mumm (Chr.-Soz.) 1575. Stichwahl zwischen Cuno (Frf. Sp.) und König (Soz.). Bisher Cuno.
Altena-Ferloh: Müller (Frf. Sp.) 18717, für Klode (Ztr.) 5620, für Haberland (Soz.) 10744 Stimmen. Stichwahl zwischen Müller und Haberland. Bisher Haberland.
Herford: Stichwahl zwischen dem bisherigen Abgeordneten Meyer (konf.) und Genge (natl.).
Bodum, Eifenkirchen, Gattigen: Redakteur Hue (Soz.) 39597, Oberbürgermeister Haarmann (natl.) 38341, Arbeitsf. Klott (Ztr.) 32149, Schriftf. Epociogewäst (Pole) 7497. Stichwahl zwischen Hue (Soz.) und Haarmann (natl.). Bisher Hue (Soz.).
Dortmund: Rechtsanwält Port (natl.) 25727, Gewerkschaftssekretär Effert (Ztr.) 22238, Verbandsvorsitzender Böhmberg (Soz.) 38758, Dr. Bathy (Frf. Sp.) 488, Schriftf. Epociogewäst (Pole) 5085. Stichwahl zwischen Port (natl.) und Böhmberg (Soz.). Bisher Böhmberg (Soz.).
Bielefeld-Biedenbrück: Staatsminister v. Müller (natl.) 14280, Stadterordneter Sebring (Soz.) 13650, Landwirt Humann (Ztr.) 9329. Stichwahl zwischen Staatsminister v. Müller (natl.) und Sebring (Soz.). Bisher Humann (Ztr.).

Elbst-Bohringen.

Stadtkreis Straßburg: Burger (lib. VdSp.) 12531, Böhle (Soz.) 12253, Zentrum 5554 Stimmen. Stichwahl zwischen Burger (lib. VdSp.) und Böhle (Soz.). Bisher Riff (Frf. Sp.).
Landkreis Straßburg: Blumenthal (D. Sp.) 7022, Will (Frf. Ztr.) 8968, Straß (Soz.) 3993 Stimmen. Stichwahl zwischen Blumenthal (D. Sp.) und Will (Frf. Ztr.). Bisher Blumenthal (D. Sp.).
Wülhausen i. E. Gewählt Emmel (Soz.) mit 17252 Stimmen, Fischer (Ztr.) erhielt 12879, Gbß (lib. Landesp.) 2996 Stimmen.
Kolmar: Stichwahl zwischen Blumenthal (D. Sp.) 5614 und Reich (Frf.) 7812 Stimmen. Pirovot (Soz.) erhielt 4170 Stimmen. Weß. Stichwahl zwischen Gregoire (Bohringer) und Dr. Foret (Ztr.) 8767 Stimmen. Schleicher (Soz.) erhielt 8445 Stimmen.

Provinz Pfaffen-Rassau.

Frankfurt a. M.: Quard (Soz.) 28200, Dejer (Deutsche Sp.) Kandidat der vereinigten Linksliberalen, 17500, Lafauy (natl.) 5300, Raempff (Mittelst.) 5000, Erzberger (Ztr.) 4350. Also Stichwahl zwischen Quard und Dejer. Die Sozialdemokratie wuchs um 8000 an, die Linksliberalen um mehr als 10000. Die übrigen Parteien behaupteten sich. Bisher Schmidt (Soz.).
Marburg: Stichwahl zwischen Gerlach (Frf. Sp.) und Boehme (Bund der Landw.).
Fulda: Müller-Fulda (Ztr.) wiedergewählt.
Waldeck-Hyrmont: Stichwahl zwischen Potthoff (Frf. Sp.) und Richtigshofen (Antf.).
Kassel-Melungen: Stichwahl zwischen Hüttmann (Soz.) mit 16745 und Latmann (Antf.) mit 11375. Ferner erhielten Schroeder (natl.) 9380, Martin (Reichsp.) 721 und Wolff (freisinnig) 285 Stimmen. Bisher Latmann.
Herfeld-Rosenburg: Rittergutsbesitzer v. Bodelschwingb (konf.) 3314, Redakteur Werner (Antf.) 7527, Fabrikbesitzer Müller (Ztr.) 3318, Stadterordneter Fuhn (Soz.) 1777 Stimmen. Stichwahl zwischen Werner (Antf.) und Müller (Ztr.). Bisher Werner (Antfemil).

Provinz Westfalen.

Hannau: Amtsrichter Dr. Lucas (natl.) 18910, Rechtsanwalt Hellbrunn (lib. lib.) 4284, Schriftf. Hoch (Soz.) 17930 Stimmen. Stichwahl zwischen Lucas (natl.) und Hoch (Soz.). Bisher Lucas (natl.).
Homburg v. d. H.: Brühne (Soz.) 16976, Landgerichtsrat Jüchert (Ztr.) 10398, Amtsgerichtsrat Steber (natl.) 9583, Gastwirt Goltz (Frf. Sp.) 3340 Stimmen. Stichwahl zwischen Jüchert (Ztr.) und Brühne (Soz.). Bisher Jüchert (Ztr.).
Wiesbaden: Stichwahl zwischen Bantling (natl.) und Lehmann (Soz.). Wartling 10153, Lehmann 12233, Albert (Frf. Sp.) 7283 und Wahl (Ztr.) 8696 Stimmen.

Großherzogtum Hessen.

Mainz: Stichwahl zwischen David (Soz.) und Moltshan (Ztr.). David 14654, Moltshan 9250 und Pagenstecher (natl.) 8666 Stimmen. Bisher David.
Darmstadt: Stichwahl zwischen Berthold (Soz.) und Osann (natl.). Berthold 15000, Osann 10000 und Kroll (Frf. Sp.) 8500 Stimmen. Bisher Berthold.
Gießen: Stichwahl zwischen Köhler (Antf.) und Heiligenstadt (natl.). Köhler 7520, Heiligenstadt 6980 und Krumm (Soz.) 5895 Stimmen. Bisher Heiligenstadt.
Friedberg-Walden: Graf Oriola (natl.) 8324, Schreinermeister Busch (Soz.) 7235, Landtagsabg. Bähr (Antf.) 3210, Oberlehrer Dr. Streder (Frf. Sp.) 1449 Stimmen. Stichwahl zwischen Oriola und Busch. Bisher Oriola.

Königreich Bayern.

München: München I erhielt Wölz (natl.) 10214, Virl (Soz.) 10800, Nagler (Zentr.) 5592. Stichwahl zwischen Wölz und Virl. Bisher Virl (Soz.).
München II mit großer Mehrheit wiedergewählt.
München III: Wiedergewählt Südbefum (Soz.) 34750, Haberlein (Frf. Sp.) 21300, Probst (Mittelst.) 5000, Feld (Ztr.) 4000.
Kronach (Welf. Ztr.): Dr. Pfeifer (Ztr.) gilt als sicher gewählt.
Bamberg (Schäbler, Ztr.): Schäbler (Ztr.) gilt mit 7905 Stimmen als sicher wiedergewählt.
Regensburg (Frf. v. Pfetten, Ztr.): Ffr. v. Pfetten (Ztr.) voraussichtlich wiedergewählt, bisher 10000; Leß (natl.) 3500, Hagen (Soz.) 3000.
Erlangen (Barbed, Fr. Sp.): Stichwahl Manz (Welf.) gegen Egg (Soz.).
Ludwigshafen (Christ, Soz.): Stichwahl Busch (lib.) 13843 und Christ (Ztr.) 16477, Laven 8414.

Baden.

Karlsruhe: Stichwahl zwischen Rechtsanwalt Dr. Weiß (Frf. Sp.) und Buchdruckereibesitzer Wed (Soz.). Bisher Wed (Soz.).
Heidelberg: Stichwahl zwischen Winter (konf.) und Bed (natl.). Bisher Bed (natl.).
Baden-Bad: Gewählt ist Dr. Lender (Ztr.).
Mannheim-Schwetzingen: Gewählt ist Rechtsanwalt Frant (Soz.). Bisher Dresbach (Soz.).
Durlach-Forzheim: Fabrikant Wittum (natl.) 12421, Belzer (Ztr.) 6805, Redakteur Eichhorn (Soz.) 15809 Stimmen. Stichwahl zwischen Eichhorn (Soz.) und Wittum (natl.). Bisher Eichhorn (Soz.).

Württemberg.

Stuttgart: Haußer (natl.) 17634, Redakteur Hildenbrand (Soz.) 19154, Landgerichtsrat Gröber (Ztr.) 2389 St. Stichwahl zwischen Haußer (natl.) und Hildenbrand (Soz.). Bisher Hildenbrand.
Reisingen-Heilbronn: Landtagsabg. Dr. Wolff (Vdl.) 11529, Pfarrer a. D. Naumann (Frf. Sp.) 9709, Redakteur Feuerlein (Soz.) 9467 Stimmen. Stichwahl zwischen Dr. Wolff und Naumann. Bisher Wolff.
Esslingen-Kirchheim: Gewählt ist Prof. Wegel (natl.) mit 15854 Stimmen. Schlegel (Soz.) 12253, Gröber (Ztr.) 607 Stimmen. Bisher Schlegel.
Reiningen, Rottweil: Rechtsanwalt Kaufmann (Dt. Vpt.) 10423, Rechtsanwalt Schellhorn (Ztr.) 8306, Arb.-Sekr. Rattatuf (Soz.) 7082. Stichwahl zwischen Kaufmann (Dt. Vpt.) und Schellhorn (Ztr.). Bisher Kaufmann (Dt. Vpt.).
Gmünd, Göppingen: Schreinermeister Wieland (Dt. Vpt.) mit 13190 Stimmen. Es erhielt Schriftf. Dr. Lindemann (Soz.) 11700 St. Bisher Lindemann (Soz.).
Aalen, Ellwangen: Gewählt ist Professor Schneider (Ztr.) mit 11457 St. Es erhielten Kolonialdirektor Bernburg 2203, Landtagsabg. Richter (Soz.) 2228 St. Bisher Hofmann (Ztr.).

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 23.

Magdeburg, Sonntag den 27. Januar 1907.

18. Jahrgang.

Die russische Geheimpolizei.

Die russische Geheimpolizei ist die größte und wirksamste, aber auch die verhassteste Organisation ihrer Art, die es gegenwärtig gibt; in ihrem Dienste stehen über 30 000 Männer und Frauen, die bei der fortwährenden Unruhe der russischen Verhältnisse alle Pläne und Maßnahmen der Revolutionäre zu erkunden suchen. In der amerikanischen Monatschrift „Cosmopolitan“ entwirft Robert Crozier Long ein Bild dieser weitverzweigten Institution. Die Zahl von 30 000 Angestellten kann eine nur ungefähre sein, da die Mitglieder der „Ohrana“ oder politischen Geheimpolizei beständig vermehrt, aber in den offiziellen Veröffentlichungen mit keiner Silbe erwähnt werden. Die ganze Einrichtung der Geheimpolizei existiert überhaupt vor dem russischen Auge nicht; sie erscheint auch nicht in dem kaiserlichen Budget, sondern führt ein heimliches Leben im dunklen Schatten; von ihr wird nur flüsternd gesprochen und sie stellt sich dar als eine unfassbare Macht, die in tausend Erscheinungen hier und da plötzlich auftaucht, durch das ganze weite Land hin ihr unheimliches Wesen treibt und doch keinen Mittelpunkt, keine irgendwie sichtbare und erkennbare Form besitzt.

Die Geheimpolizei gehört durchaus nicht zu dem regelmäßigen Sicherheitsdienst oder den Gendarmetruppen, die vom Ministerium des Innern geleitet werden; sie ist unabhängig von allen offiziellen polizeilichen Organisationen, nur dem Namen nach dem Minister des Innern unterstellt, aber in Wirklichkeit von den verschiedensten Orten aus gelenkt, bald zu dieser, bald zu jener Aufgabe verwandt. Überall wo Unruhen entstehen und Gewalttätigkeiten vorkommen, da stellen sich die Männer der Geheimpolizei ein und dann wird über den Ort der Zustand des „verstärkten Schutzes“ oder des „außerordentlichen Schutzes“ verhängt, währenddessen die Geheimpolizei ihre furchtbare Macht und Wirksamkeit entwickelt. Da werden Hunderte, ja Tausende von verdächtigen Personen verhaftet, Hausdurchsuchungen vorgenommen, die Druckereien geschlossen usw.

Die gewöhnlichsten Obliegenheiten der Geheimpolizisten bestehen darin, in allerlei Verkleidungen verdächtige Personen auszuforschen oder auch auf die Volksmassen im Sinne der Regierung einzuwirken. Speziellere Aufgaben der „Ohrana“ sind die Beschützung des Zaren, der Großfürsten und der Minister. Der Palast des Zaren ist immer von einem Netz von Geheimpolizisten umhüllt, die als Reisende, Arbeiter oder unter einer andern Maske auf den Eisenbahnstationen und den zum Palast führenden Wegen und Gängen, im Park und an den Eingangstüren aufgestellt sind.

Pluchow, der verhasste Minister des Innern, war stets von einer Schar von mehreren hundert Detektivs umgeben und wurde doch durch ein Bombenattentat am hellen lichten Tage getötet; bei dem Attentat in Stolypins Sommervilla waren 35 Geheimpolizisten als Portiers, Lakaien und Wirtskeller anwesend; dennoch drangen die Revolutionäre unbemerkt bis zu der Tür von des Ministers Arbeitszimmer vor. Die zahlreichen Attentate beweisen überhaupt, daß die Geheimpolizei trotz ihrer großartigen Organisation gar häufig gegen den Todessturm und die Kühnheit der Terroristen machtlos ist. Denn die höhere Intelligenz ist auf Seiten der Revolutionäre, während sich für die Dienste der Geheimpolizei meistens nur mäßig gebildete Individuen finden, die mit einem Gehalt von 70—100 Rubel im Monat zufrieden sind und die schwereren, verantwortungsvollen Aufgaben nur ungern übernehmen.

Sehr groß ist die Zahl der nicht direkt angestellten, sondern nur zeitweiligen Spione und Detektivs, die der Polizei gelegentlich Mitteilungen machen. Diese Angeber, die sich aus allen Kreisen der russischen Gesellschaft rekrutieren, sind mit dem dichtesten Schleier der Anonymität umgeben, werden nur als Nummern geführt und nie genannt; denn ein Spion, dessen Namen bekannt ist, verliert nicht nur seinen Wert, sondern ist auch dem sicheren Tode durch die Verschwörer verfallen. Der Oberst Gerasimowitsch, der gegenwärtige Leiter der St. Petersburger Geheimpolizei, ist der einzig lebende Mensch, der Namen und Beschichte der Tausende von Spionen kennt, durch die er seine Mitteilungen erhält. Selbst die Geheimpolizisten kennen einander nicht. In dem St. Petersburger Geheimbureau, in dem die fähigsten Detektivs ihre Instruktionen erhalten, sind getrennte kleine Vorzimmer eingerichtet, in das immer nur ein Mann hineingelassen wird, bevor er das Zimmer des Chefs betritt, und er verläßt diesen Raum durch eine andre Tür, die ihn wieder ungelesen ins Freie führt. Ein Geheimpolizist darf sich nur zu erkennen geben, wenn er verhaftet wird, und es kommt nicht selten vor, daß Geheimpolizisten einen Kollegen gefangennehmen.

Die Geheimpolizei hat auch eine Anzahl Ausländer in ihren Diensten, die besonders in Paris, London und der Schweiz mit russischen Geheimpolizisten zusammenarbeiten. Selten freilich findet sich unter den russischen Detektivs ein solches Genie, wie Gabriel Kabanow, der 30 Jahre hindurch die Polizei an die Verschwörer und die Verschwörer an die Polizei verriet. Er war ein vorzüglicher Sprachkennner, der die wichtigsten europäischen Sprachen so glänzend handhabte, daß ihn niemand für einen Ausländer gehalten hätte, und sich Russisch in zwölf verschiedenen Dialekten ausdrücken konnte; er war ein Philosoph, ein Maler, ein Sportsmann, kurz alles, was er wollte. Aber seine Verwendungslosigkeit, seine Vorliebe für aufregende und ge-

fährliche Abenteuer verlockten ihn, mit den Revolutionären und der Regierung zugleich Geschäfte zu machen und in tollkühnen, verwickelten Intrigen beide Parteien an der Nase herumzuführen und beiden zugleich zu nützen. In allen europäischen Großstädten tauchte er in den verschiedensten Masken und unter immer neuen Namen auf, war ein Vertrauter der nihilistischen Pläne und zugleich in alle Unternehmungen der Regierung eingeweiht. Für diese Kenntnisse ließ er sich denn auch von beiden Seiten bezahlen, weil er beiden Seiten zu nützen mußte. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 26. Januar 1907.

Ein demokratisches Geständnis.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns:

Man wird sich der Jubelhymnen noch erinnern, die die gesamte liberale und „demokratische“ deutsche Presse, allen voran Herr Stein, Vertreter der „Frankfurter Zeitung“, anstimmte, als der Reichstag wegen der Wählung einiger Millionen aufgelöst wurde. Die liberalen und demokratischen Mummelkreise sahen schon eine neue Ära anbrechen, wo an Stelle des Zentrums die große berechnete bürgerliche Linke regieren werde. Inzwischen ist selbst den deutschen Liberalen ein schwaches Licht aufgegangen, und wenn man sich auch trampfhaft noch bemüht, recht zuversichtlich den Wahlen entgegenzugehen, innerlich hat sie die schlotternde Angst ergriffen. Ein früherer demokratischer Abgeordneter, Herr Blumenthal von Colmar, hat nun dem Vertreter eines — Pariser Blattes, der „Petite République“, sein Herz ausgeschüttet. Er jagte über das voraussichtliche Ergebnis der Wahlen und die Auflösung des Reichstags folgendes: „Die Auflösung des Reichstags ist auf einen leichtfertigen Vorwand hin erfolgt, denn weder der Regierung noch den verschiedenen Parteien drohte irgendwelche Gefahr. Mangels eines ernsten und ersichtlichen Grundes sucht man nach geheimen Gründen, die wahrscheinlich gar nicht existieren. Man hat zunächst angenommen, daß die Regierung die Politik wechseln und sich vom Zentrum trennen wollte. Man hat sogar gesagt, daß das Zentrum kraft seiner Stellung zu weitgehende Forderungen gestellt habe; in konfessioneller Beziehung, z. B. die vollständige Aufhebung des Jesuitengesetzes. Wie dem auch sei, die Regierung zeigt keinerlei Absicht für eine gegen das Zentrum gerichtete Politik. Im Gegenteil... Die Regierung, die sich anstellt, als wolle sie sich auf die Liberalen stützen, tut ihr mögliches, um jeden Aufschwung im liberalen Geiste zu paralysieren, so daß schließlich keine der beiden Parteien, die die oppositionelle Mehrheit bilden, das Zentrum und die Sozialdemokratie, geschwächt aus dem Kampfe hervorgehen wird.“

Man leistet dem Zentrum einen großen Dienst, wenn man es zu einer antimilitaristischen (1) und anticolonialen (1) Oppositionspartei macht. Man führt ihn dadurch nur Stimmen auf seinem linken Flügel zu. Seit der Auflösung haben die beiden Oppositionsparteien einen ungeheuren Drumpf durch den in Südwestafrika erzwungenen Sieg in Händen, der die verlangte Verminderung des Budgets rechtfertigt. Es ist klar, daß die Regierung nicht mehr soviel Geld nötig hat, wenn die Rebellion bejagt ist.

Die Regierung will, daß die Wähler sich auf nationalen Boden stellen. Es besteht aber keinerlei nationale Gefahr, keine äußere Bedrohung des Reichs, und die Perere können doch ernsthaft nicht als eine Gefahr für das deutsche Volk hingestellt werden. In Wirklichkeit fühlt man, daß der Kampf zwischen der persönlichen Macht des Kaisers und den Rechten des Reichstags sich entspannen hat. Das hat also dem Zentrum erlaubt, sich als Champion der Volkshoheit aufzuspielen, während die ganze reaktionäre Politik der letzten Jahre sein Werk war.

Das Zentrum hat natürlich nicht verschelt, sich auf diese ausgezeichnete Plattform zu schwingen, obwohl es sehr gut weiß, daß seine Macht an dem Tag enden würde, an dem die Regierung des Volkes durch das Volk regieren würde. Es muß gesagt werden, daß die Taktik der Regierung eine dauernde und sehr bedeutende Konsequenz gehabt hat. In den letzten Jahren hat sich die Regierung — was Süddeutschland betrifft vergebens — bemüht, eine Sammlung aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu predigen. Diese Bemühungen sind nunmehr endgültig gescheitert, weil die stärkste der bürgerlichen Parteien in einer sogenannten nationalen und wesentlichen Frage abtrümmig geworden ist und sich mit dem Sozialismus verbunden hat... Das Bündnis (2) zwischen dem Sozialismus und dem Zentrum kann nur augenblicklich sein, denn bei allen liberalen Forderungen wird das Zentrum sofort sich mit den Konservativen und den Nationalliberalen gegen die Sozialdemokraten vereinigen. Die Versuche einer liberalen Vereinigung sind von vornherein lahmgelegt... Man möchte gegen den Militarismus Krieg führen, man konnte selbst hoffen, daß eine große antireaktionäre Bewegung entstehen würde, die schließlich die Regierung mit sich fortziehen würde. (1) Aber das sind Hirngespinnste, denen nachzugehen man verzichten muß. Die Liberalen geben sich ungeheuren Illusionen hin, wenn sie glauben, die Regierung in ihrem Sinne beeinflussen zu können, wenn sie für die Kolonialforderungen stimmen... Kurz, meine Ueberszeugung ist, daß die Situation sich nicht ändern wird. Die Regierung wird sich aufs neue mit dem Zentrum einrichten... Das Volk wird weiter die Einspinnung haben, daß das Parlament keinen Gebrauch von den Rechten macht, die ihm die Verfassung gibt, um der Souveränität des Volkes Geltung zu verschaffen... So Herr Blumenthal, Mitglied der „nationalen“ Reichstagsminderheit, Führer derselben eifrigsten bürgerlichen Demokratie, die um einiger elender Gemeinderats- und Bezirksauswahlsmandate willen in Bielefeld und Siegburg sich nicht nur mit den Nationalliberalen, sondern auch mit dem Zentrum noch vor wenigen

Wochen verbunden hat. Dieses Eingeständnis des Herrn Blumenthal, der mit seinen Kollegen vom „fortgeschrittenen Liberalismus“ auf den Leim des kolonialen Nationaliswinds gelockt war, noch vor den Wahlen, ist zu kostbar, als daß es den deutschen Wählern nicht zugänglich gemacht werden sollte. —

Die verbotene Manifestation.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns:

Herr Clemenceau, der Ministerpräsident, wird wohl jetzt einsehen, daß er der Manifestation, die von den Gewerkschaften zugunsten der Sonntagsruhe am Sonntag veranstaltet war, keinen größeren Dienst erweisen konnte, als durch sein Verbot. Als ich nachmittags 2 Uhr auf die Place de la République kam, wo der Sammelplatz der Gewerkschaften sein sollte, bot sich mir ein glänzendes — militärisches Schauspiel. Der äußere und innere Platz war rundum mit Infanterie, Kavalleriepalgarde und Schutzmannschaften besetzt. Nur ein schmaler Gang war für die Passage freigehalten. Ringsum auf dem Fahrdamm führte die Garde Republicaine recht hübsche Reittübungen auf. Man hatte zu diesem Zwecke extra das an vielen Stellen aufgerissene Straßenpflaster nachts mit Sand zugestüllet. Zuschauer waren noch verhältnismäßig wenig da. Ich gehe weiter, zur nahegelegenen Arbeitsbörse. Die Kaserne Chateau d'Eau frogt von Militär, das unter Bereitschaft steht. Auch ein Polizeikommissar hat hier sein Standquartier aufgeschlagen, um die Freiber, die trotz des ministeriellen Verbots manifestieren sollten, gleich zu verhaften. Da bringt man auch schon den ersten Manifestanten, ein Bärchen von, etwa 16—17 Jahren, rechts und links von einem Schutzmann geführt, gefolgt von vier andern tapferen Ordnungswächtern. Armer Kerl! Das mag eine nette „Passage a tabac“ geben.*)

Die Arbeitsbörse, in der ein Fest stattfinden sollte und mehrere Versammlungen geplant waren, ist geschlossen! Der Geist des Herrn Dupuy geht also wieder um. Ein Trupp Kavallerie hält davor Wacht. In der Umgegend wenige Manifestanten und Neugierige, die die Polizei ständig in Bewegung hält, indem sie sie „zerstreut“. Vis-à-vis ihnen aus einem von Arbeitern frequentierten Café revolutionäre Klänge. Hier ist es brechend voll. Man singt die „Carmagnole“, die „Internationale“ und prozessiert die Schutzleute, die übrigens sich bestreben, höflich zu sein. Weitergehen, meine Herren, wenn's beliebt! Wohl oder übel „beliebt“ es uns und wir gehen weiter, den Boulevard Magenta hinauf, um nach der Rue Orange aux Belles, dem Sitz der Konföderation, zu gehen. Hier ist es schon lebhafter. Straßensprenger auf und ab, dazwischen Schutzmannspatrouillen von 10—20 Mann, die gleichfalls die immer zahlreicher werdenden Manifestanten „zerstreuen“. Kaum sind die Straßensprenger vorbei, schießt sich auch wieder ein Trupp von 50—60 Mann zusammen und schon steigen die Panzerkämme der Internationale.

An der Ecke der Rue de Valenciennes ist es einem größeren Trupp von etwa 400 Manifestanten gelungen, sich zu sammeln und mit Gesang und Hullo geht es an einer ohnmächtigen Schutzmannspatrouille vorbei, die Rue Chateau d'Eau entlang, den großen Boulevard zu. In der Rue Orange aux Belles begegne ich wieder einem Trupp von Manifestanten, etwa 600 Mann, denen es gleichfalls gelungen war, sich zu sammeln. Sie tragen rote Mützen im Knopfloch und singen nach einer bekannten Melodie die „Clemenceau nach Charenton“. (Pariser: Zrenenanstalt.) Sie haben die Nation de Federation noch nicht erreicht, da kommt es auch schon angrauselt. Gegen 50 bis 60 Schutzleute zu Fuß im Lauffschritt und hinter ihnen mit wehenden, helmbüschigen ein Trupp Gardereiter. Ich drücke mich so gut und schnell es gehen mag auf die Seite und lasse so die wilde Jagd vorbeistürmen. Auch die Manifestanten tun desgleichen. Zwei Mann: diesmal wirkliche Manifestanten, bringt man als magere Beute. Sie sollen „Es lebe das Gesetz!“ gerufen haben. Kaum sind die Gruppen abgezogen, sammeln sich wieder die zerstreuten Manifestanten, denen sich eine Menge Neugieriger anschließen. So geht es bis zum dunklen Abend. Als ich um 4 Uhr wieder auf die Place de la République kam, war alles schwarz von Menschen. Nur mit großer Mühe konnte man dazwischen die Helmbüsch der Reiter erpähen, die die Menge „zerstreute“. — Das war die „verbotene Manifestation“. —

Auß der Parteibewegung.

Vom Parteihaushalt. Im Monat Dezember gingen bei dem Genossen Weisich folgende Parteibeiträge ein:
Nachen-Stadt, sozialdemokr. Verein, 3. Quart. 06 73.— Adlershof, Gewandverein Frohsinn II 15.— Amberg sozialdemokr. Verein, 4. Quart. 06 3,10. Groß-Berlin a Konto seiner 8 Wahlkreise 15 000.— Berlin, diverse Beiträge: 10 238,49. Wagnach i. S. C. P. 3.— Berlin i. M., freiwilliger Beitrag der „Vorwärts“-Abonnenten 3,50.— Bamberg, von den Protestanten zur diesjährigen Distriktsauswahlwahl 8,15. Baireuth, sozialdemokr. Verein des Wahlkreises Baireuth-Kunze 110,43. Bucher Moorblüthen 10.— Bremen, Wahlkreisbeitrag Juli—Dezember 2400.— B. S. S. deutscher Arbeiterverein 161,29. Bern 50.— Chemnitz, A. C. 2.— Charlottenburg, von einer Bourgeoisfamilie 5.— Charlottenburg, Zentralverband der Maurer, Poststelle Charlottenburg 50.— Dresden, Merkur 5.— Dresden-Land, 6. sächs. Reichstagswahlkreis 500.— Dresden, vom roten Daniel aus der Löwenstraße 1.— Durlach, Kreisverein des 9. badischen Reichstagswahlkreises, 3. Quart. 06 319,05. Eichwege-Schnalldorf-Biegenhausen, Wahlkreis 31,12. Eisenach Wahlkreis, 3. Quart. 06 75.— Falkenberg (Oberst.) 18.— Friedrichsberg, A. S. 40.— Gera (Reich), sozialdemokr. Verein für Reuß j. L., 4. Quart. 06 200.— Halberstadt, Beitrag des Wahlkreises 150.— Hamburg, 1. Wahlkreis 3000.— Hamburg, 2. Wahlkreis 5000.— Hamburg, C. S. T. 6.— Hamburg, Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltung Hamburg 5000.— Hamburg, Ueberflüsse von Waffner 1903, 1905 Partei Hamburg 7500.— Hamburg, Hauptkasse des Hauptverbandes der Zimmerer und verwandten Berufsangehörigen 5000.— Hamburg, organisierte Friseurgehilfen 100.— Hamburg, vom Verband der baugewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands 5000.— Hamburg, von zwei sozialdemokratisch gesinnten Staatsbeamten 60.— Hamburg, im Monat Dezember in der Expedition des „Hamburger Echo“ eingegangen 197,18.

*) Passage a tabac, gleichbedeutend mit unserm deutschen: „Jemand verbotaden“. Auf den Reiter Polizeiwachen ist es noch ein lieber Gebrauch, der natürlich in Deutschland noch „nie“ üblich war, daß die Schutzleute an wehrlosen Aktivistinnen ihr „Rüthen“ durch Bißge und Stöße fühlen. —

Provinz und Umgegend.

Palberstadt, 26. Januar. (Stadttheater.) Spielplan für die Zeit vom 27. Januar bis 3. Februar. Sonntag, Anfang 7 Uhr: Der wilde Rentling. 3. Serie, gelbe Karten. — Dienstag, Anfang 7 Uhr: Die Milchmädchen. 4. Serie, blaue Karten. — Mittwoch, Anfang 7 Uhr: Die Milchmädchen. 1. Serie, weiße Karten. — Donnerstag, Anfang 5 1/2 Uhr: Hufenerleber. — Freitag, Anfang 7 1/2 Uhr: Der wilde Rentling. 2. Serie, rosa Karten. — Sonntag, Anfang 7 Uhr: Koffermonatag. — Voranzeige: Mittwoch den 20. Februar: Cavalleria rusticana und Bajazzo.

Kleine Chronik.

Folgeschwere Explosionen.

Aus Senftenberg wird gemeldet: In der Bleiwerkfabrik der Hülsmann'schen Fabrik erfolgte eine Kohlenstaubexplosion, durch die das Fabrikdach emporgehoben und 40 Meter weit fortgeschleudert wurde. Von den anwesenden Arbeitern konnte sich der größte Teil rechtzeitig retten. Sieben Arbeiter verunglückten teilweise schwer, einer von ihnen erlag nach 2 Stunden seinen Verletzungen. — Aus Trinidad (Colorado) wird gemeldet: Bei einer Explosion von Sprengstoffen kamen in einem Bergwerk 24 Personen ums Leben.

Ein ungewohnter Zug.

Bei Station Runersdorf der Lokalbahn Friedland—Hermisdorf wurde ein Personenzug durch einen Sturmwind umgeworfen. Die Passagiere, meist Schulkinder, erlitten Verulen und Hautabschürfungen.

Erstickt.

Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich Donnerstag nacht in der Nähe von Bernau auf dem der Stadt Berlin gehörigen Gute Karlslust zugetragen. Dort sind die vier ältesten Söhne des Borarbeiters Wilhelm Gohn durch Kohlenstaub erstickt aufgefunden worden. Die im Alter von 20, 19, 16 und 14 Jahren stehenden jungen Leute hatten sich in ihrem geheizten Zimmer gemeinsam zur Ruhe begeben. Als morgens um 1/2 Uhr ihr Vater sie wecken wollte damit sie sich zu ihrer gemeinsamen Arbeitstätte in der Brennerei Schmegeborn begeben sollten, fand er seine vier Söhne tot in den Betten. Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos. Wie die Untersuchung ergab, lag ein kaum angebranntes Kohlenstück im Ofen, das jedenfalls einer der Söhne kurz vor dem Schlafengehen aufgelegt hatte. Die Ofentür war vorzeitig geschlossen worden, so daß sich die Kohlenstaube in der Nacht entwickeln konnten. Im Nebenzimmer lagen unversehrt die beiden jüngsten Kinder der trostlosen Eltern.

Erfroren.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen in Breslau sind in den letzten Tagen in der Provinz Schlesien 13 Menschen erfroren.

Ein Riesenseuer.

Eine heftige Feuersbrunst zerstörte in Toulon im Viertel de la Robe 20 Häuser und mehrere Fabriken. Etwa 20 Personen wurden verletzt, viele Arbeiter sind arbeitslos.

Eingegangene Druckschriften.

Von dem Verzeichnis der in deutscher Sprache vorhandenen gewerkschaftlichen Literatur hat die Generalkommission der Gewerkschaften die zweite Ausgabe erscheinen lassen. Die Schrift ist in Karton gebunden, in der Buchhandlung Volksstimme für 40 Pfg. zu haben. Eine Ausgabe ohne Umschlag wird an die Gewerkschaftsmitglieder kostenlos abgegeben.

Von dem Dresdner Handbuch für Reichstagswähler hat der Verleger Hermann Schönewald (Dresden, Ammonstraße 61) noch zu den bevorstehenden Wahlen eine 7. Auflage herausgebracht. Das Handbuch gibt für alle 397 Reichstagswahlkreise den ziffermäßigen Nachweis der für jede Partei seit 1871 abgegebenen Stimmen, die für 1903 unter Ausföhrung der sämtlichen Kandidaten (Preis 1 Mk.) Daneben gibt der Verlag noch folgende für die Wahlarbeit wertvolle Broschüren heraus: Die Ergebnisse der Reichstagswahl 1903 bis zur Auflösung 1906. Nach amtlichem Material 50 Pfg.; Reichstagswahlgesetz nebst Wahlreglement, Auszug aus der Verfassung usw. 50 Pfg.; Tableau der Vertretung zum Reichstag am Tage der Auflösung (5farbig) 10 Pfg.; Der aufgeführte Reichstag mit über 400 Abbildungen der Abgeordneten 80 Pfg. Am 24. Januar tritt kommt zur Verföndung: Kandidatenliste 1907 25 Pfg. Am 26. Januar erscheint: Wahlresultate 1. Die Ergebnisse der Hauptwahl nach vorläufigen Zusammenstellungen 30 Pfg. Am Tage nach der Stichwahl erscheint: Wahlresultate 2. Die Ergebnisse der Haupt- und Stichwahl 40 Pfg. Mitte Februar erscheint: Wahlresultate 3. Die Ergebnisse der Reichstagswahl nach amtlichem Material 50 Pfg.

Briefkasten.

Hauswirtschafter, Neustadt. Robert Blum war ein bürgerlicher Demokrat, der am 9. November 1848 auf der Brigittenau bei Wien erschossen wurde.

Zum Wahlkreise gingen ein: Wahlkreis Magdeburg: Groß-Ottersleben: 2. 202 250; 2. 203 275; 2. 204 3.—; 2. 210 12.—; 2. 212 2,10; 2. 219 2,20; 2. 224 17,85; 2. 229 1.—; 2. 228 6,30; 2. 230 1,85; 2. 231 0,90; Verband der Steinseher, Bezirk Magdeburg, 20.—; 2. 501

Samen-Gewerkschaften-Ord., Wahlkreis 200.—, Jamburg, freiwillige Sammlungen durch H. 8.—, Schwab (Heimstätte), von den Schwabbrüdern 35.—, Hufmann, 4. Schleswig-holsteinischer Wahlkreis 3. Quartal 1906 48,72. Kirchseeon in Bayern 5.—, Kopenhagen, deutsch. sog. Arbeiterverein Fortwärts 100.—, Kreuznach-Simmern, Wahlkreis-Beitrag 3. Quartal 1906 8.—, Nichtenberg, durch H. D. F. R. 1,55. Vimbach i. S., 15. sächs. Reichstagswahlkreis, 2. Halbj. 1906 500.—, Völkau, Gemeinde Thüringen, Heimstätte Völkau, Ertrag einer Versteigerung 4.—, Vudenwalde, Rufus 5.—, Syd, H. 30.—, München, H. 8.—, München, Wahlauflauf November/Dezember 10.—, Nürnberg 3.—, Neuhäus a. N., durch H. M. 12,45. Nebergwönsig, Einzelmitglied 2.—, Olten (Schweiz), H. 5. 100.—, Oranienburg, H. 8.—, 5.—, Orlau, Wahlverein des Kreises Orlau-Strehlen-Kimptsch, drittes Quartal 1906 14,80.—, Paris, deutscher sozialdemokratischer Vereinstag 100.—, Pantom, H. 2.—, Rosen, ein roter Beamter 1.—, Wahlkreis Rinteln-Fogelsmar 58,56. Rixdorf, von der Möbelabrik Schwanitz junior, Saat 1 und 2, 20.—, Rixdorf, die Kollegen des Reviers Raria II der Gasanstalt Rixdorf 6,60. Solingen, Beitrag des Kreises 200.—, Stockheim, gesammelt auf einer roten Kindtaufe 1,55. Stratan, vom Unterstiftungs-fonds der Glasmacher 150.—, Sagan, von etlichen Ungenannten 9,20. Steglitz, Weihnachtsbezeichnung des Gesangsvereins Futanki I 8,05. Steglitz, Stippgenossen 5,55. Schöneberg, Statistisches Bureau 10.—, Schramberg, sozialdemokratischer Verein des 8. württemberg. Wahlkreises 1.—, Quart. 06 63,36. Uedermanns-Hofdam-Möllin, sozialdem. Wahlvereins-Beitrag bis Oktober 06 50.—, Walddorf-Hymont, Wahlkreis 10,20.—, Weidmannslust, für Freiheit und Recht 10.—, Weipenfer, Gesangsverein Freie Sänger, gesammelt bei der Weihnachtsbezeichnung 4,20. Zürich, Landesorganisation der österreichischen Sozialdemokratie 240.—, Zug (Schweiz), Allgemeiner Arbeiterverein 16.—

Aus der französischen Partei.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns: Der Nationalrat der Partei hielt am 13. Januar seine regelmäßige zweimonatliche Sitzung ab. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit der finanziellen Sanierung der „Humanité“ und mit der Stellungnahme zur Erhöhung des Parlamentarismus von 9 auf 15 000 Frank. Es lagen zwei Anträge vor. Der eine verlangte die Abführung der 6000 Frank an die Parteikasse, der andre 3000. Der zweite Antrag wurde mit 85 gegen 40 Stimmen angenommen, was der Parteikasse bei der gegenwärtigen Stärke der Kammerfraktion ein Jahreserlös von 156 000 Frank sichert.

Zur Frage der Sanierung der „Humanité“ wurden folgende zwei Resolutionen gefaßt: 1. Nachdem der Nationalrat die im Namen der „Humanité“ geleisteten Aufklärungen gehört hat, nachdem er von dem beherrschenden Willen der Vertreter des Blattes, das Organ der Partei und der Arbeiterklasse zur Verfügung zu stellen, Akt genommen, bedauert er seine volle Sympathie für diese Zeitung aus, die gegenwärtig das einzige zentrale Tagesblatt ist, das den Sozialismus und die Arbeiterklasse vertritt.

Er ladet alle Gruppen und Genossen ein, überall und in allen Versammlungen der Partei unermüdet tätig zu sein, um die „Humanité“ zu verbreiten und ihr Leser und neue Abonnenten zu sichern. 2. Die Verwaltungskommission wird beauftragt, die Bedingungen zu prüfen, unter denen die Partei der Administration und der Leitung der „Humanité“ eingreifen kann.

Es wäre natürlich wünschenswert gewesen, wenn die Partei einfach das Blatt hätte übernehmen können. Nachdem jedoch eine neue Aktiengesellschaft gebildet ist, in die einzutreten jedermann freigestellt, kann davon um so weniger die Rede sein, als das vorhandene Defizit die Partei zu sehr belasten würde. Das Defizit beträgt gegenwärtig noch 10 000 Frank monatlich und wird vom April ab durch administrative Reformen sich auf 6000 Frank reduzieren. Wenn eine planmäßige Agitation für das Blatt betrieben würde, könnte es binnen kurzer Zeit seine Ausgaben decken, leider fehlt es jedoch an der nötigen Vorbedingung hierzu, einer starken Organisation. Hoffentlich gelingt es den vereinigten Bemühungen, das Blatt sicherzustellen, damit die ungeheuren finanziellen Opfer — bisher nahezu eine Million — nicht nutzlos gebracht wurden.

Der Nationalrat nahm schließlich auch noch eine Sympathie-resolution für die Streitenden in Songevés an, indem er den Angeordneten und Genossen, die sich nach Songevés begeben hatten, seine schätzvolle Billigung wegen ihrer Haltung ausdrückte. Dies bezieht sich auf einen Artikel des bekannten Genossen Hervé, den dieser in seinem seit drei Wochen erscheinenden Wochenblatt losgelassen hatte, weil die Streitenden auf die Propaganda des Unternehmerns, statt mit Revolvergeschüssen, mit einer Aufforderung an die Polizeibehörden, für die öffentliche Sicherheit zu sorgen, geantwortet hatten. Die französische Partei brauchte sich mit den Parolekriegen Hervés nicht zu befassen, wenn sie ihn nicht selbst in die Parteileitung gewählt hätte. Auf seine, von keinerlei Sachkenntnis getriebenen Kritiken, die er in seinem Blättchen der Deutschen Partei widmet, einzugehen, können wir uns nicht leisten.

11275; Agenten der Lebensversicherungsgesellschaft „Friedrich Wilhelm“ 6,50. Benedeksbred: 2. 244 8,55. Aufseburg: 2. 262 24,40. Fr. Rietsch.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben: Bezirk Ummendorf, auf 2. 23 7,25; Unbekannt, durch Otto Hoff 1.—; Vätermeister Alwin Rosenpenter, Döbenstedt 6.—; Verband der Handwerker und Transportarbeiter, Bahnhöfe Döbenstedt, auf Witten, durch Ferdinand Müller 12,35; nachträglich auf 2. 21, durch Hermann König 2.—; Lagerhalter Hermann Ehrlich 2.—; Bezirk Neuhaldensleben 100.—; Bezirk Althaldensleben 75.—; Emdorf, Zentralverband der Rauer Deutschlands 5.—; Festsammlung am 20. Januar bei Klein-Emdorf 14,30; vom Milchhändler Gustav Dürre, Döbenstedt 0,50. Stephan Dürre.

Neuhaldensleben: 2. 3, Handwerksfabrik Reinelt u. Kahl, 26,30; 2. 14, Steingutfabrik F. Hoffmann u. Co., 18,75; 2. 20 2,80; 2. 22, Bahnhöfe Rauer, 6,85; 2. 12 7.—; 2. 26, Steingutfabrik Gebr. Hubbe 10,40; Hildersleben 0,20. Fr. Schmidt.

Vereins-Kalender.

Neue Neustädter Arb.-Gesangsverein und Sängervereinchor Neustadt. Sonntag nachmittag 3 Uhr gemeinsame Generalversammlung im Vereinslokal. 496

Damen-Gesangsverein Frohsinn. Jeden Montag abends Uebungsstunde bei A. Hächelsfeld. 491

Groß-Ottersleben, Wagenbauer-Krankenkasse. Sonntag den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Strumpf. 495

Viehmarkt.

Magdeburg, 25. Januar. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 114 Rinder, 97 Kälber, 200 Schafvieh usw., 980 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren ———— Mk., b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 37—40 Mk., c) mäßig genährte junge und ältere 34—36 Mk., d) gering genährte jeden Alters 30—33 Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren ———— Mk., b) vollfleischige, jüngere 36—38 Mk., c) mäßig genährte jüngere und ältere 33—35 Mk., d) gering genährte jüngere und ältere 29—32 Mk. Kälber und Kälbe: a) vollfleischige, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwertes ———— Mk., b) vollfleischige, ausgemästete Kälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 30—32 Mk., c) ältere ausgemästete Kälbe und wenig gut entwickelte jüngere Kälbe und Kälber 27—29 Mk., d) mäßig genährte Kälbe und Kälber 24—26 Mk., e) gering genährte Kälbe und Kälber 21—23 Mk. Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 50—56 Mk., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 43—48 Mk., c) geringere Saugkälber 29—38 Mk., d) ältere, gering genährte (Fleischer) ———— Mk. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 37—39 Mk., b) ältere Mastlämmer 34—36 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe 32—33 Mk. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 61—62 Mk., b) fleischige 58—60 Mk., c) gering entwickelte 52—57 Mk., d) Sauen 51—55 Mk. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 24 Rinder, 6 Kälber, 18 Schafe, 140 Schweine.

Wasserstände.

Table with columns for location, date, and water level changes. Locations include Jungbunzlau, Laun, Budweis, Prag, Straußfurt, Weißenfels Untp., Zrotha, Milsleben, Vernburg, Calbe Oberpegel, Calbe Unterpegel, Dessau, Mühlentbrücke, Pardubitz, Brandeis, Melnik, Seimnitz, Kuffig, Dresden, Torgau, Bittenberg, Roplau, Barby, Schönebeck, Magdeburg, Langermünde, Wittenberge, Broda-Deinitz, Lauenburg.

Advertisement for MAGGI'S 10 Pfg. Fläschchen. Text: 'Ein Versuch mit MAGGI'S 10 Pfg. Fläschchen. Man verlange aber ausdrücklich MAGGI'S 10 Pfg. Fläschchen.' Includes a small image of a Maggi's product.

Advertisement for Fritz Kötzer, Schulstr. 5. Text: 'Geschäftsübernahme. Hiermit erlaube ich mir hiermit... Fritz Kötzer, Schulstr. 5. Fritz Faulborn.'

Advertisement for 'Sturm wider die Pfaffen!'. Text: 'Neu eingetroffen: Flugblatt des „Simplicissimus“. Sturm wider die Pfaffen! — Verse — Zeichnungen von Ludwig Thema von Th. Th. Heine. Preis 10 Pfennig. Buchhandlung Volksstimme, Jakobstr. 49.'

Advertisement for Schneiders and F. H. Oehlert. Text: 'Schneider für Lager-Zackens, Westen und Hüsen finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei Julius Lange, Magdeburg, Breitenweg 147. F. H. Oehlert, Magdeburg-Alte Neustadt 1158, Eubelstraße 1. Ich kaufe fortwährend alle Sorten Kanarienhühner u. Weißhühner für 3. Wahl. Zahl jetzt die allerhöchsten Preise, auch kaufe ich sofort bessere Stämme.'

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 23.

Magdeburg, Sonntag den 27. Januar 1907.

18. Jahrgang.

Die preussische Pompadour.

Zwölf Jahre bevor der alte Menschenverächter und Deutschlinder Friedrich 2., den preussische Geschichtsfreier den Großen getauft haben, die Augen schloß, hatte der Thronfolger, der nachmalige Friedrich Wilhelm 2., vom Volke der Dürde genannt, die Bekanntschaft der Minchen-Ente, alias Madame Nieß, alias Gräfin Nichtenau, gemacht und sie zu seiner Maitresse erkoren, der er zum großen aber ohnmächtigen Aerger des Alten Fritz, jährlich Zehntausende von Talern in den Schoß warf.

Daß dieses Liebesverhältnis gerade am Berliner Hofe, der sich durch seine Sittenstrenge bis dahin vor dem ganzen 18. Jahrhundert ausgezeichnet hatte, passieren konnte, verleihe der Sache einen besonderen Reiz, meinte noch kürzlich ein Mitarbeiter eines großen liberalen Blattes. So sittenstreng ging es am Berliner Hofe und in der Residenz aber durchaus nicht zu. Sieben Jahre vor Friedrichs Tode schrieb ein Kenner der Berliner Verhältnisse über die Bewohner Berlins: „Gastfreier und Genuß des Lebens ist ausgeartet in Ueppigkeit, Prasserei, ich möchte sagen in Geizfräsigkeit. Die Frauen sind allgemein verderbt.“ Und Kleist, der Dichter, schrieb 1751 an Gleim, daß der Markgraf Heinrich seine Frau auf seine Güter geschickt habe, weil er den Prinzen von Holstein bei ihr im Bette gefunden habe.

Wenn sich also der Thronfolger eine Maitresse hielt, fiel er durchaus nicht aus der Rolle. Er liebte die Abwechslung sehr, war er doch zweimal legitim und zweimal illegitim verheiratet. Das erstmal mit der braunschweigischen Prinzessin Elisabeth, einer Nichte Friedrichs des Großen — eine Ehe, die den in fürstlichen Häusern nicht seltenen Ausgang der Scheidung wegen Ehebruchs des weiblichen Teils hatte. Seine zweite Gemahlin war die Prinzessin Friederike Ulrike von Darmstadt, die ihn überlebte. Morganiatisch vermählte sich der König mit dem Fräulein v. Bock 1786, die er zur Gräfin Jagenheim machte, und 1790 mit der Gräfin Dönhoff, nachdem jene gestorben war.

Wilhelmine Enke hatte den Thronfolger, wie man behauptet, um das Jahr 1766 im Hause ihrer Schwester, der Demoiselle Enke, die Statistin bei der Oper war, kennen gelernt; der Vater der Schwester war der königliche Trompeter Elias Enke. Wilhelmine Enke wurde eine Schönheit, eine sieghafte Schönheit, ohne seine Neben, ohne jede Borurteile, mit dem etwas prozesshaften Charakter der Herausgekommenen. ... Sie war in allem der vollkommene Typus der Berlinerinnen — keine Weltkame, aber ein guter Kamerad, sentimental, in ihren Neigungen zuverlässig und von einem aufrichtigen Bildungstreben erfüllt. Friedrich Wilhelm schickte sie nach Paris, kaufte ihr das sogenannte Eckartsteinsche Haus in Charlottenburg und verheiratete sie, um ihre Stellung zu decken, mit dem Kammerer Nieß — eine Ehe, die allerdings niemand ernsthaft nahm, am wenigsten Herr Nieß selbst. Der König blieb seiner Geliebten treu. Wilhelmine Enke beanspruchte vom König keine politische Macht wie die Aristokratinnen des Hofes, sie demütigte ihn nicht mit witzigen Sarkasmen wie der Dheilm, sie soll ihn auch finanziell nicht allzu unverdächtig ausgebeutet haben. Immerhin hat ihr der König neben den tausenden Zuwendungen, die sicher nicht zu knapp bemessen waren, ein Haus in Charlottenburg und eins in Berlin geschenkt, dann schenkte er ihr das sogenannte Niederländische Palais Unter den Linden, dann die in der Landmark gelegenen Güter, die ihr der Grafintitel brachten, und kurz vor seinem Tode ein Kapital von einer halben Million Taler.

Zu kurz kam München für ihre Liebesdienste also nicht, wenn sie auch in der märkischen Sandresidenz nicht so unerwartlich auftreten konnte wie die wirkliche Pompadour. Sie machte denn auch das glänzendste Haus von Berlin; die geistige Welt der Spree-Residenz ging bei ihr aus und ein. Namler, der Odenbacher, verkehrte bei ihr, Professor Hirt, der berühmte Archäologe, war ihr Hausfreund. Sie korrespondierte mit Lavater. Der junge Schadow, den sie förderte, zeigte ihr seine ersten Arbeiten. Er hat ihre Hüfte gemalt, das einzige, was noch heute in Berlin an sie erinnert. Friedrich Schlegel schrieb für sie seine „Lucinde“, Wieland seine „Briefe Kristipps“. — Es muß der Dichter mit dem Könige gehen, wenn aber der König keine Zeit hat, tut es seine Maitresse auch.

Selbstredend wurde die Begünstigte des Königs auch tief gehaßt, besonders von den preussischen Junkern, die umsonst ihre Frauen und Töchter prostituierten, um die Trompeterstochter, das Mädchen aus dem Volke, beim König auszusuchen. Auch die Prinzen haßten sie von Herzen.

Es war daher eine böse Zeit, als am 16. November 1797 Friedrich Wilhelm an der Brustwassersucht, nach Leiden, die übereinstimmend alle zeitgenössischen Chronisten als schrecklich bezeichnen, starb. Friedrich Wilhelm 3. ließ sogleich die Gräfin verhaften und machte ihr einen Prozeß, der im Januar und Februar 1798 in Berlin verhandelt wurde. Es kam aus leicht begreiflichen Gründen nichts dabei heraus. Am 17. Februar 1798 teilte man ihr mit, daß sie nach Glogau verbannt würde, wo sie unter der Voraussetzung, daß sie die Stadt nicht verlasse, von einer Pension von 4000 Talern zu leben habe. Ihre Häuser und Güter wurden ihr genommen.

Die späteren Erlebnisse der ehemaligen Gräfin Nichtenau, die im Jahre 1802, 50 Jahre alt, in Glogau den jungen Schauspieler und Theaterdichter Franz v. Holbein heiratete, dann von diesem verlassen wurde, unter der französischen

Herrschaft in Berlin ihre Güter wieder erhielt, wofür sie dem Kaiser Napoleon in St. Cloud persönlich dankte, und die schließlich 1820 in Berlin starb, sind ohne Belang. Die Geschichte der Gräfin Nichtenau ist aber in einer Zeit, wo dem Volke die Religion mit Hochdruck erhalten werden soll, wo man sich über die Sittenverderbnis der niederen Schichten den Mund zerreißt und wo man für die heiligsten Güter der Nation, Ehe und Familie gegen die Sozialdemokratie streitet, ganz interessant. —

Vermischte Nachrichten.

* **Als die Gasbeleuchtung aufkam.** Nachdem im Jahre 1811 Professor Lampadius einen kleinen Teil des Städtchens Freiberg in Sachsen durch Gas erleuchtet hatte, richtete 1825 die Imperial-Ökonomikal-Gesellschaft öffentliche Gasbeleuchtung in Hannover ein, und am 19. September 1826 erstrahlte die „Linde“ in Berlin zum erstenmal im Glanze der Gaslaternen. Zwei Jahre später, folgten Frankfurt a. M. und Dresden. In der sächsischen Hauptstadt hielt man das Ergebnis für so wichtig, daß man mit der ersten Beleuchtung auf den Geburtstag des münchener Königer, des späteren Königs Albert wartete, und an diesem Tage, den 23. April 1828, als Festillumination zum erstenmal die Straßenlaternen entzündete. Wie jeder Fortschritt, so wurde auch das Leuchtgas und besonders seine Verwendung zur öffentlichen Straßenbeleuchtung heftig bekämpft, und zwar mit Gründen, die heute nur ein mitleidiges Lächeln erregen können. Interessant ist ein gegen die Straßenbeleuchtung gerichteter Artikel der „Bölnischen Zeitung“ vom 28. März 1819, der ganz ernsthaft behauptet: jede Straßenbeleuchtung sei verwerflich 1. aus theologischen Gründen, da sie einen Eingriff in die göttliche Ordnung darstelle, einen Versuch, den Weltplan zu hominisieren, der die Finsternis der Nacht borgehen habe; 2. aus juristischen Gründen, da es ein Unrecht sei, daß die Kosten dieser Beleuchtung, durch Steuern aufgebracht, auch denen auferlegt würden, die an einer solchen Einrichtung nicht das mindeste Interesse haben können, deren Interessen sie sogar zuwiderläuft; 3. aus medizinischen Gründen, da die Gasausdünstung der Gesundheit nachteilig sei und zudem das durch die Beleuchtung geförderte Verweilen auf den Straßen in der Nachtluft Erkältungen begünstige; 4. aus moralischen Gründen, da die Beleuchtung das Verweilen vor der Finsternis verleihe, welches den Schwachen von mancher Sünde abhalte, und weil Larm und Unruhe durch die Helle in den Straßen gefördert würden; 5. aus politischen Gründen, da die Helle die Pferde scheue und die Diebe fähig mache; 6. aus staatswirtschaftlichen Gründen, da für Beleuchtungsmaterial alljährlich große Summen ins Ausland gingen, und endlich 7. aus politischen Gründen, da der Einbruch feierlicher Illuminationen, die den Zweck haben, das Nationalgefühl zu wecken und zu heben, durch die allabendlichen „Quasi-Illuminationen“ abgeschwächt werden müsse. Glücklicherweise haben alle diese Gründe die Einführung der öffentlichen Gasbeleuchtung nicht hindern können. —

* **Wie man Schlangen zähmt.** Ein genauer Kenner der Schlangen und ihrer Zähmung, Raymond L. Ditmars, der als Direktor des großen New-Yorker Reptilienhauses über eine reiche Erfahrung verfügt, gibt in einer englischen Zeitung eine ausführliche Darstellung von der schwierigen Kunst des Schlangenzähmens. Die Zähmung einer großen Boa beginnt damit, daß sie ins Wasser gelegt wird, um sich erst einmal volltrinken zu können. Dann werden ihr einige Tage Ruhe gelassen. Der Wandler sucht sie nun allmählich so weit zu bringen, daß er sie ruhig in die Hand nehmen und mit ihr operieren kann. Er tritt über das Tier, das sich zunächst zischend aufbäumt, und gewöhnt es langsam an seine Bewegungen. Ein behutames, leichtes und doch sicheres Umfassen ist dazu notwendig, und die Griffe müssen so ergut und fest gehalten, daß sie das Reptil in Einklang setzen. Unschätzbare Bücher werden über Niden und Kopf des Tieres geschwungen, es wird an Barm und eine unruhige Umgebung gewöhnt, bis es allmählich mit diesen Dingen so vertraut wird, daß es keine nervöse Reibebefürchtungen mehr zeigt. Der Wandler legt zunächst nur eine Hand leicht hinter den Kopf des Reptils und hebt den oberen Teil des Körpers langsam und leise in die Höhe. Zeigt das Tier die geringste Unruhe, so läßt er wieder los. Eine Boa constrictor läßt sich unter normalen Umständen in zwei Wochen zähmen und ist, wenn sie sich erst an die Person ihres Wändigers gewöhnt hat und seinen Griff verpönt, nicht mehr leicht aus ihrer Nähe zu bringen. Nur bestimmte Arten größerer Schlangen werden zur Zähmung verwandt, und zwar hauptsächlich die afrikanische Riesenschlange und die südamerikanische Boa. Die Wändigung der gewöhnlichen Riesenschlangen erfordert Geduld und Ausdauer, ist aber nur selten mit Gefahr verbunden; die Beschäftigung mit Giftschlangen dagegen ist ein gefährlicher Beruf. Eine besondere Art der Schlangenzähmung ist das Abrichten der Kobras zum Zaigen. Der „Schlangenzähmer“ sitzt mit gekreuzten Beinen auf dem Boden; vor ihm stehen zwei runde flache Körbe. Er beginnt eine eintönig schrille Melodie auf seiner Flöte zu blasen und flößt dabei seinen Bambusflöte in den wirren Knäuel der Schlangen, die sich in dem Körbe zusammengeballt haben. Die Töne der Flöte schwellen zu einem lauten wilden Rhythmus an; aus dem Körbe schlingen ein paar tödliche Giftschlangen empor. In klarer Feingehalt sind die glässigen Augen der Reptile auf den Zähler gerichtet; die Köpfe schnellen hin und her, und während der Hund immer stärker bläst und sein Körper dazu im Takte hin und her schaukelt, fangen die Schlangen an, sich ebenfalls rhythmisch zu wiegen und ihr berühmter „Lanz“ beginnt. Die Musik reizt die Kobras nicht, denn sie haben für Töne überhaupt keine Empfindung. Durch eine geistreiche Operation weiß der Hindu die Kraft und Gefährlichkeit der Giftzähne abzuschwächen. Sind die Giftzähne entfernt, so verliert selbst die gefährlichste unter allen Kobras, die „Nusselbiber“, jede Lust zum Beißen und läßt sich ruhig ergreifen und um den Hals schlingen. Ein hervorragender Schlangenzähmer war Malston, der durch seine genaue Kenntnis der Schlangen und höchst geschickte Behandlung die größte Macht über die Tiere besaß. Er zähmte jedes neue Tier, bis es sich ganz an ihn gewöhnt hatte und die Berührung seiner festen Hand als eine Liebkosung empfand. Seine Tiere, die hauptsächlich aus Klapper- und Mofassinschlangen bestanden, konnten seinen Griff von dem jedes andern Menschen unterscheiden, und während sie sich von ihm ruhig emporkübeln und herumflüchteten ließen, führen sie bei jeder Berührung von fremder Hand aufgeregt und zischend empor. —

* **Unterseeboote.** Schon der holländische Militär Cornelius van Drebbel hat im Jahre 1620, dann der Engländer Symonds im Jahre 1747 Unterseeboote konstruiert. 1773 begannen wir einen solchen Boot im Unabhängigkeitskriege der Vereinigten Staaten gegen England. Dieses war von dem Amerikaner Bushnell erbaut und dazu bestimmt, Sprengkörper mit Zeitzündern an feindlichen Schiffen zu befestigen. Daraufhin 30 Jahre später hat Fulton, der Erbauer des ersten brauchbaren Dampfschiffes, der französischen Regierung ein Unterseeboot an. Im Jahre 1850 war es ein Deutscher, Wilhelm Bauer, der mit einem Unterseeboot, das

gegen die dänischen Schlagschiffe bei der Blockade deutscher Häfen Verwendung finden sollte, bei einer Probefahrt aber im Meereshafen versank, vor die Öffentlichkeit trat. Am 17. Februar 1864, ging ein Unterseeboot der konföderierten Staaten bei der Zerstörung des Schlagschiffes Squibb der Nordstaaten gleichzeitig zugrunde. Das moderne Unterseeboot ist von dem berühmten schwedischen Ingenieur Nordenföldt vor etwa 27 Jahren aus der Taufe gehoben worden. Seitdem schreitet die Entwicklung dieses unheimlichen Kampfmittels langsam, aber stetig fort. Die Staaten verhielten sich lange Zeit zögernd, bis erst in neuester Zeit alle namhaften Seemächte den Bau von Unterseebooten in die Hand genommen haben. Die deutsche Marineverwaltung hat erst im Jahre 1905/06 für Versuche 1 1/2 Millionen Mark in den Etat eingestellt. Die bisherigen Erfahrungen lehren, daß einmal dem Unterseeboot keine allzu übertragene Bedeutung zufällt, und daß es noch vieler Vorarbeiten bedarf, ehe es zu einer wirklich zuverlässigen „Waffe“ geworden sein wird. An seine Brauchbarkeit müssen sehr hohe Anforderungen gestellt werden, von denen besonders hervorzuheben sind: die unbedingte Stabilität, die Bewohnbarkeit auch unter Wasser, große Geschwindigkeit und Aktionsradius, die Möglichkeit, unter Wasser nach dem Kompaß zu steuern und Torpedos mit Erfolg zu schießen. Die treibende Kraft der Unterseeboote ist neuerdings die Explosionsmaschine bei der Fahrt „über“ und der akkumulatorische Betrieb bei der Fahrt „unter“ Wasser. Das Tauchen des Unterseeboots wird dadurch erreicht, daß man eine bestimmte Wassermenge eintreten läßt und dadurch das Gewicht erhöht. Das Sehvermögen unter Wasser, das indirekte Sehen, wird durch Spiegelapparate ermöglicht, durch deren Hilfe man noch 7 Meter unter Wasser den ganzen Horizont überblicken kann. Erfolg ist nur bei Tage und dann auch nur bei klarem Wetter zu erwarten. Wird das Objekt an dem über das Wasser hinausragenden Schrohr nach, dann ist ein indirektes Sehen sofort unmöglich. Der Dienst auf Unterseebooten ist außerordentlich schwer und anstrengend. Keine Bewegungsfreiheit, schlechte Luft, Kälte, heftige Schwallungen des Bootes und starkes Maschinengeräusch müssen ertragen werden. — Das größte Displacement der Unterseeboote beträgt zurzeit 400—500 Tonnen, die höchste Geschwindigkeit unter Wasser 10—11 Seemeilen, die Tauchgeschwindigkeit etwa 3—5 Minuten. —

Die rhythmischen Bewegungen des Lebens.

Unter rhythmischen Bewegungen versteht man solche, die sich gegenseitig ablösen und in gleichmäßigem Tempo aufeinander folgen. Bei der Dampfmaschine sehen wir den Kolben sich regelmäßig hin und her schwingen; er bewegt sich rhythmisch. Aber auch bei den Lebewesen finden Bewegungen statt, die im Rhythmus erfolgen. So zunächst und am deutlichsten bei den hochorganisierten Tieren und vor allem beim Menschen. Unser Herz macht ununterbrochen und in regelmäßiger Folge Bewegungen der Zusammenziehung und der Ausdehnung. Bei jeder Zusammenziehung pumpt es Blut in den Körper. Dabei wird bei der Zusammenziehung jedesmal die Herzspitze etwas in die Länge gezogen und gleichzeitig gehoben, wobei diese von innen gegen die Brustwand drückt. Diese Stöße sind uns bekannt als der Herzschlag, den wir fühlen, wenn wir die Hand auf die Herzgegend legen.

Auch unsere Atembewegungen erfolgen rhythmisch. Einer Ausdehnung des Brustkorbs bzw. der Lunge folgt allemal eine Zusammenziehung, einer Einatmung folgt eine Ausatmung. Zwischen diese Bewegungen der Atmung in gewisser Weise unterworfen, indem wir ihr Tempo beschleunigen und verlangsamen können, ja wir können sogar „den Atem anhalten“. Aber ganz beherrschbar sind die Atmungsbewegungen doch nicht, auch können wir sie nicht auf die Dauer unterdrücken. Auf einer Einatmung muß immer eine Ausatmung folgen. Der Rhythmus bleibt also gewahrt und die Bewegungen sind beständig. Einatmung und Ausatmung steuern einander; die Einatmung bedingt die Ausatmung und die Ausatmung wieder die Einatmung. Sie verhalten sich gegenseitig wie Ursache und Wirkung. Die Herz- und Atembewegungen sind im Gegensatz zu den Bewegungen gänzlich unabhängig von unserem Willen. Das Herz schlägt, ob wir wollen oder nicht, und wir können den Herzschlag nicht anhalten wie den Atem. Nur den Stimmungen und Gemütsbewegungen ist ein gewisser Einfluß auf die Herz- und Atembewegungen eingeräumt. So läßt die Freude das Herz „höher“ schlagen; Angst und Furcht beschleunigen das Tempo des Herzschlags, sie verursachen „Herzklappen“. In der Trauer aber ist nicht allein alle Lebensenergie herabgesetzt, auch der Herzschlag ist verlangsamt.

Wie beim Menschen und bei den höheren Tieren, so finden wir auch bei den niederen Tieren rhythmische Bewegungen, nur sind sie hier zunächst in gewisser Weise abgeändert und im allgemeinen auch nicht so deutlich wahrnehmbar. Wohl ist letzteres bei den Fischen und Insekten noch der Fall. Nur atmen die Fische mit Kiemen, und wir sehen diese Kiemen bzw. die Kiemenblätter sich regelmäßig heben und senken. Bei der Krillquappe und dem Nalotil werden die Kiemen durch seitlich stehende Bäumchen dargestellt, die sich regelmäßig aufziehen und legen. Die Insekten atmen durch Luftröhren, die fast überall von der Oberfläche aus in das Innere des Tieres hineinziehen; dementsprechend machen diese Tiere die Atmungsbewegungen mehr mit ihrem ganzen Körper und nicht mit einem besonderen Teil, wie die Lungenatmer, die lediglich mit der Brust atmen.

Je weiter wir aber in dem Tierreich hinabsteigen, desto schwerer sind die rhythmischen Bewegungen festzustellen. Hier sind Atmungs- und Kreislauforgane immer weniger deutlich getrennt, vielmehr die Bewegungen beider auf den ganzen Körper übertragen und werden dadurch gleichzeitig einheitlich, zusammenfallend. Zwei verschiedene Bewegungen kann nämlich ein Körper mit seiner ganzen Masse nicht gleichzeitig vollführen. Führt aber ein Körper eine Bewegung mit seiner ganzen Masse aus, so ist diese Bewegung lange nicht so energiegeland, als wenn sie nur von einem Teil der Körpermasse, von einem Organ bewirkt wird, und deshalb auch nicht so deutlich wahrnehmbar. Unsere Herz- und Atembewegungen wären nicht so energiegeland, und wir würden sie kaum wahrnehmen, wenn sie der ganze Körper mitzumachen hätte. Es ist eine bei allen Lebewesen zu beobachtende Erscheinung, daß eine Tätigkeit um so intensiver erfolgt, je mehr sie innerhalb des Körpers beschränkt ist. In dem besetzten Staatskörper der Honigbiene z. B. ist die Fortpflanzung auf die Königin, die Ernährung und die damit verbundene Betätigung auf die Arbeiter beschränkt. Daher ist die Königin „außerordentlich fruchtbar“, und die Arbeiterbienen arbeiten so intensiv, daß man nicht mit Unrecht von dem „Wienersfleiß“ als etwas Besonderem spricht.

Weil nun bei den niederen Tieren die rhythmischen Bewegungen weniger mit besonderen Organen, als vielmehr mit dem ganzen Körper vollführt werden, so sind sie auch nicht so energiegeland und fallen nicht so auf. Dazu kommt noch, daß die niederen Tiere alle Wasseratmer sind; im Wasser aber vollzieht sich alles Leben langsamer und träger; so auch die rhythmischen Bewegungen. Und doch hat man selbst bei den niederen Tieren den „Eingeklagten“, rhythmische Bewegungen der Zusammenziehung und Ausdehnung beobachtet, die äußerlich an den Herzschlag der höheren Tiere erinnern.

Inventur-Räumungs-Verkauf!

◆ Schluss-Angebot ◆

zu einem ganz hervorragend vorteilhaften zu gestalten, geben wir während dieser Woche, und zwar
von Sonntag den 27. Januar bis Freitag den 1. Februar 1907

auf die schon bestehenden
kolossal billigen Preise

Doppelte Rabattmarken oder **10 Prozent Rabatt** in Rabattmarken !!

In allen Abteilungen unseres Kaufhauses stehen noch

Grosse Warenmengen

zum Verkauf ausgestellt und wird sich in absehbarer Zeit eine derart günstige Kaufgelegenheit nicht wieder bieten.

Raphael Wittkowski Hamburger Engros-Lager G. m. b. H. □ Magdeburg
 Breiteweg 61 □ Schwertfegerstr. 16

Vom Rabatt ausgeschlossen sind nur Strick-, Stick-, Näh- und Häkelgarne sowie die schon zum Ausverkauf gestellte Damen- und Kinder-Konfektion.

Inventur-Räumungs-Verkauf!

Heute und folgende Tage verlaufe ich fast sämtliche Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

B. Wolff, Partiewaren- und Gelegenheitskaufhaus
 14 Schwertfegerstraße 14. 2684

Schularartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme.

Maß-Anzug

von 28 Mk. an
 Reelle Maßarbeit.



Maß-Hose

von 7.50 Mk. an
 = Tadelloser Sitz =

Neuheiten 1907!

Feinste

Stoffreste und Coupons

deutsche und englische Fabrikate

in riesiger Auswahl eingetroffen.

Keine Ladenmiete
 Geringe Spesen
 Kasse-Ein- u. Verkauf

Preise wie man solche für
 Massachusetts
 bisher nicht kannte

L. Mannheimer

feine Herren-Moden nach Mass
 Breiteweg 120, 1.
 Ecke Braunschstr

Niesig, billiges Angebot!

Kleiderschrank, Nußbaum furniert, 2türig, ganzauseinandernehmbar	50 Mtl.
Bettsofa, genau dazu passend	50 Mtl.
Pfeilerschrank, genau dazu passend	25 Mtl.
Stegstuhl, Nußbaum furniert	18 Mtl.
Großer Walgenstuhl, Nußbaum furniert	6 Mtl.
Sofa mit prima Stoffbezug	40 Mtl.
Trumeau mit geschliffenem Glas	36 Mtl.

Heinrich Drube Magdeburg-Wilhelmstadt, Gr. Diesdorfer Str. 24
 50 Musterzimmer. — 7 große Schaufenster.
 Begründet 1882. 2727 Begründet 1882.

Möbel

Wohnungs-Einrichtungen
 in reicher Auswahl

Herren- und Damen-Garderoben

auf 2776

Kredit

unter den günstigsten Bedingungen!

Max Meyer

mit 30 Einlagen

Teilzahlung

Echt silberne Taschenuhren, feine Gehäuse, gute Werke, zu Mtl. 15.00, 18.00, 24.00 und höher. 1880 Elegante Damenuhren mit schönen gravierten Gehäusen, Mtl. 15.00, 20.00, 25.00 bis zu den feinsten. Zimmerruhren, Wecker, Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe usw. i. jed. Preislage. Kleine Anzahlung. — Abzahlung pro Woche 1 Mtl. an. — 3 Jahre Garantie.



Bei Barverkauf vergüte ich 5% bar.

Ich führe keine Remontoire, ich lasse meine Uhren in einer der allergrößten Fabrikanten der Schweiz für mich extra anfertigen, bin deshalb in der Lage gute Ware billig abzugeben. Reparaturen prompt.

Wohnung N. Markt, Markt 1b, 1. Etg., früher Wälschstr. 4.

Auflösung

meines Braunschweiger Geschäfts mußte ich das gesamte, ziemlich umfangreiche Lager nach Magdeburg nehmen. Da mir sehr wenig Lageräume zur Verfügung stehen, stelle den ganzen Posten zum

Ausverkauf

Der Posten enthält große Mengen Haushaltungsartikel, Glas, Porzellan, Lampen, Emaille-, Holzwaren etc. Preise sabelhaft billig! Beachten Sie meine Schaufenster!

Magazin Löwinsohn

nur Jakobstraße 47.

Der deutsche Heringsfang.

Der Heringsfang wird in der Ost- und Nordsee nach wesentlich verschiedenen Methoden betrieben. In jener bleibt er um so mehr Küstfischer, als er in die rauhere Jahreszeit, den Winter und Vorfrühling fällt. In der westlichen Ostsee kommen besonders die tiefeinschneidenden Bodden und Fjorde von Pommerens, Mecklenburgs und Schleswigs-Holsteins für den Fang in Betracht, und die kleine Stadt Ederförde nordwestlich von Kiel kann als sein Mittelpunkt angesehen werden. Die Ostseefischer bedienen sich neben der Stellnetze hauptsächlich der Waade. Diese besteht aus einem etwa 25 Meter langen, engmaschigen Saad, an den sich jederseits Netzflügel von 100—120 Meter Länge anschließen, deren oberer Rand durch Flotthölzer schwimmend erhalten wird. Wegen der erheblichen Unterhaltungskosten partizipieren fast stets mehrere Fischer an einer Waade, indem sie sich auch in den Erlös aus den Fängen teilen. Zur Bedienung einer Waade sind stets zwei Boote (Kajaken von 9 Meter Länge und 2 1/2 bis 3 Meter Breite) erforderlich, von denen jedes mit drei Personen bemannt ist. Die Quajen werden beim Aufsuchen des Fangplatzes aneinander gekoppelt, so daß die Waade auf beide Fahrzeuge verteilt werden kann. Ist der Jagdgrund erreicht, so wird zunächst der Saad zu Wasser gebracht, dessen Lage an den Flotthölzern erkennbar bleibt. Zweck der Ausbringung der Netzflügel ist es, dann die Boote in einem weiten Bogen auseinander, um sich einander allmählich wieder zu nähern um schließlich nebeneinander zu Anker zu gehen. Das Netz schließt nunmehr eine beträchtliche Wasserfläche und gleichzeitig die etwa in ihr befindlichen Fischmassen ein. Für das Wiedereinholen der Waade stehen auf beiden Booten Handwinde zur Verfügung, die von je zwei Männern bedient werden. Der dritte Mann jedes Bootes muß das Entweichen der Fische unter die Fahrzeuge hindurch zu verhindern suchen, zu welchem Zweck er mit dem „Pluscher“, einer langen Stange mit einem Querholz, um so fleißiger ins Wasser köpft, je näher der Saad an die Waade gelangt. Durch den Rärm werden die Fische rückwärts in den Saad geschwemmt, an dessen Wänden sie, einen Ausgang suchend, sich mehr und mehr zusammendrängen, so daß nicht selten infolge des gegenseitigen Drückens der Saad in Strömen von ihnen geht und das Wasser triibt.

In glücklichen Fällen ist der Ertrag eines Tages mit der Waade bisweilen ein derartiger, daß die beiden Boote nicht ausreichen, den Fang aufzunehmen. Schreiber dieser Zeilen hat in Ederförde wiederholt den Fall erlebt, daß die Waadenfischer bei reichen Fängen die herbeigekommenen Boote nicht mehr hatten, so wurden in der Ederförde noch zu riesige Mengen von Heringe erbeutet, daß sich der Vorstand der dortigen Fischerei-Vereinsgenossenschaft veranlaßt sah, den Mitgliedern die Einschränkung der Waadenfischer anzurathen, um einem allzu raschen Preissturz vorzubeugen.

An Uferstellen, die einen tiefen Grund haben oder aber mit Seegras reichlich bewachsen und deswegen Lieblingsplätze der lachreichen Heringe sind, stellen die Ostseefischer Netze und Buntgarne auf, die eine ziemlich komplizierte Einrichtung zeigen. Die Buntgarne bestehen nämlich aus einem an Pfählen ausgepannten Leitgarn, das bis zu 200 Meter Länge besitzt und nach der Uferseite hin in eine zweiflügelige Netze übergeht. Am anderen Ende des Leitgarns befindet sich das Madgarn, eine kreis- oder radförmig gefaltete, senkrechte, auch gegen den Grund hin abgeschlossene Netzwand, in welche ein Trichter hineinführt. Stößt ein anschwimmender Hering auf das Leitgarn, so schwimmt er an dem Trichter entlang und wird so entweder in die Netze oder durch den Trichter in das Madgarn „geleitet“, aus denen es natürlich kein Entkommen gibt. In der Schlei bei Schleswig, in den Bodden Müritzen und in der Ostsee bei der Leitgarne geflochtene Ränne an, durch welche die Heringszüge zu den Netzen geleitet werden.

Die Ostseefische werden nur zum Teile eingefalzen. Ein beträchtlicher Prozentsatz der gefangenen Fische gelangt als „Frish-fisch“ unter der Rinde benachbarten Bevölkerung zum Konsum, ein noch größerer aber wandert in die zahlreichen Mähdereien und Marinieranstalten. Die Raucherheringe Schleswigs-Holsteins gelangen als Ahiel-Büchlinge in den Handel und erfreuen sich ebenso wie die kleineren Sprotten eines wohlverdienten Rufes.

An der deutschen Nordseeküste ist die Heringsfischerei während der letzten Jahre wenig bestrebend gewesen, da die gewohnten Schwärme der Küstheringe aus bisher nicht aufgeklärten Gründen ausblieben und die ehemaligen Landgründe ansehend mieden. Desto besser aber war der Fang auf dem offenen Meere, wie sich denn seit mehr als einem Jahrzehnt die Heringsfischerei zu einem wichtigen Zweige der Hochseefischerei ausgebildet hat. In einer ganzen Reihe von Nordseeplätzen, wie Emden, Leer, Bremerhaven, Geestmünde, Eekfließ, Wegejaal-Bremen, Glückstadt und so weiter haben sich Heringsfischereigesellschaften gebildet, die mit beträchtlichem Kapital arbeiten und namentlich über ein ansehnliches Material an Fangschiffen verfügen, welches noch von Jahr zu Jahr vermehrt wird. Die gegenwärtig dem Heringsfang in der Nordsee abliegende Flotte besteht aus mehr als 180 Loggern, Dampfsern und Dampf- bzw. Motorloggern.

Logger sind starkgebaute, zweimastige, stählerne Fahrzeuge von 23—25 Meter Länge, 6 Meter Breite und 2—3 1/4 Meter Tiefe. Die eine Besatzung von 14—16 Personen führen und zum Einzelnziehen der Netze in der Regel mit einem Motor versehen sind. Kaum dieser auch zugleich zur Fortbewegung des Fahrzeuges selbst verwendet werden, so nennt man es einen Motorlogger. Mittschiffs befinden sich die Lade-, Salz- und Negräume, am Bug und Heck die Wohnräume für die Besatzung sowie die Räume für Proviant, Segel und dergleichen. Die Laderäume sind so bemessen, daß sie für 600 bis 800 Kautjes (Konnen a 160 Kilogramm) ausreichen. Die neueren Logger führen 90 bis 120 Netze, von denen jedes 30 Meter lang und 7 Meter hoch ist. An der Unterseite sind sie mit Bleifügeln beschwert, während der obere Rand durch Seilenleinen getragen wird, so daß sie senkrecht im Wasser schweben. Sämtliche Netze werden miteinander zu einer zirka 3 Kilometer langen Wand verknüpft, die infolge der langen Seilenleinen etwa 12—18 Meter unter der Meeresoberfläche senkrecht im Wasser steht. Die 12 Meter langen Netze werden in der Mitte durch das Neep, etwa ein Meter über der Negwand durch das Sperreep zusammengehalten. Die Netze der Negwand sind so bemessen, daß die anschwimmenden Heringe zwar mit dem Kopf, nicht aber mit dem ganzen Körper hindurch können und daher mit den Kiemendeckeln in ihnen hängen bleiben.

Zur Aussetzung der Netze, das von Vagende des Schiffes ausgeführt wird, sind mindestens neun Personen erforderlich, von denen jede ihre bestimmte Handreichung zu leisten hat. Während der Nacht läßt man das Schiff mit der Negwand treiben und beginnt mit Tagesanbruch das Wiedereinziehen. Um die Position ihrer Netze passierenden Schiffen zu kennzeichnen, brennen die Logger von Zeit zu Zeit Flackerfeuer ab. Beim Einzelnziehen der Netze, deren Aufnahme und Entleerung flüchtige erfolgt, liegen die Logger vor den Besatzungen, während die übrigen Segel festgemacht sind. Ist das Netz entleert und zum Wiederaussetzen bereit, so werden die Heringe gesackt, d. h. durch einen Einrichtungsapparat unterhalb der Reule der Eingeweide herab, abgepült und den Salzern übergeben, die sie gehörig mit poringieichem Seesalz besetzen und sie alsdann in die Käffer (Kautjes) verpacken. Beim Einlaufen in den Hafen erfolgt eine nochmalige Behandlung der Heringe mit Salz und ihre Umpackung in sogenannte handelsübliche Tonnen, deren Inhalt genau gekennzeichnet wird. Denn man unterscheidet dreierlei Heringe: Solche, deren Kiemen oder Milch noch nicht ausgereift ist und die deswegen meistens fett und weich zart sind, nennt man Rafseheringe, während die Fische mit voll ausgereiften Geschlechtsprodukten als Vollheringe bezeichnet werden. Fische endlich, die bereits gelaidet haben und daher abgemagert erscheinen, werden Hohlheringe genannt und weniger als die vorhergehenden Sorten geschätzt.

Der Gesamtwert der deutschen Heringe in der Nord- und Ostsee erbrachte im Jahre 1900 auf rund 3 Millionen Mark bezifferte, hat sich seitdem mehr als verdoppelt, doch reicht er nicht annähernd aus, den Bedarf des Inlandes zu decken, so daß immer noch für mehr als 20 Millionen Mark dieser Fische aus dem Ausland (England, Schottland, Holland, Dänemark, Norwegen usw.) eingeführt werden müssen.

Vermischte Nachrichten.

* Wie eine Schlacht ausfiel. In den Pariser Eingelegten wird von dem dort typischen „Militärkonflikt“ folgender Soldatenbrief zitiert:

„Leute Eltern! Ihr habt mir das Versprechen abgenommen, Euch nach jeder Schlacht zu schreiben, den Fall ausgenommen, daß ich tot sein sollte. Heute waren wir in der Schlacht, daher schreibe ich, um Euch genaue Bericht zu senden von dem, was ich gesehen habe. Ich habe nichts gesehen! Aber ich fragte die Kameraden. Sie haben nichts gesehen! Darum fragte ich den Sergeanten. Er hat ebenfalls nichts gesehen. Ich glaube, unser Hauptmann hat etwas gesehen; aber er ist tot! Also schreibe ich Euch, was ich gesehen habe. Wir sind bei Tagesanbruch ausgerückt, zu einem Wald, dessen Saum entlang wir marschierten. Gegenüber, weit, sehr weit, befand sich ein großer Hügel mit dem Feinde darauf. Ich habe ihn nicht gesehen; aber ich fragte einen Kameraden vom 148. Regiment, der nichts gesehen hat, weil das 117. Regiment voraus war und vor diesem das 126. Regiment stand. Also fragte ich einen Kameraden vom 129. Regiment, das ganz vorn postiert war; aber er hat nichts gesehen, weil zum Glück Rauch war... Was das betrifft, den Rauch, den habe ich gesehen! Er wurde nachgerade so dicht, daß ich mich allein in der Schlacht wühlte, ausgenommen den Kameraden zur Linken, den ich von Zeit zu Zeit noch wahrnehmen konnte. In diesem Augenblick war es, daß unser Hauptmann „Gewehre laden!“ kommandierte. Kaum hatte er das gesagt, war er tot. Ich will meinen Brief nicht schließen, ohne auch die Kanonen zu erwähnen. Ich habe sie nicht gesehen; aber ich habe sie gehört! Sie machten solchen Lärm, daß man kein eigenes Wort nicht versteht. Aber am Ende gewöhnt man sich doch daran. Dies, geliebte Eltern, ist der getreue Bericht von dem, was ich gesehen habe. Nähere Details sende ich Euch, sobald ich die Zeitungen gelesen habe. Euer Sohn, der sich vollkommen wohl befindet, abgesehen davon, daß ihn drei Kugeln am Ende des Rückens getroffen haben...“

* Marterungen in einer Nonnenanstalt. In der Bessungsanstalt von Sainte-Anne in Frankreich, die von den „Schwestern des heiligen Joseph“ geleitet wird, sind die Jünger im einer Art behandelt worden, die sich der Behandlung in den bekannten Anstalten von „guten Hirten“ in Nancy und Wien würdig anreißt. Die zweihundert Mädchen, die in dem Hause untergebracht sind, sind einem ebenso antipädagogischen wie gesundheitswidrigen brutalen Strafsystem unterworfen. Für geringe bisgiltige Vergehen wird die „Strafe des Einers“ angewendet, bei der der Kopf, oft auch noch die Schultern des Mädchens in einen Wasserbehälter getaucht werden. Die Prozedur wird oft so lange wiederholt, bis Erstichungsanfälle eintreten. Das Wasser wird auch im strengsten Winter nicht gewärmt. Ferner werden kalte Duschungen straffweise verabreicht, die oft länger als eine Viertelstunde ausgedehnt werden. Dabei wird keine Rücksicht auf die Menstruation genommen. Marie Clement, 18 Jahre alt, ist infolge einer solchen Duschung, die sie während der Menstruation erhielt, schwer erkrankt und mußte im Krankenhaus von Bannes operiert werden. Wehren sich die Mädchen gegen eine solche Behandlung, werden sie von den Nonnen und von den durch diese aufgestellten Jünglingen geschlagen, an den Haaren gezogen und mit Fußtritten traktiert. Der 15jährigen Berta Doughouen preßte die Schwester Odilia einen schmierigen eingeseiften Finger mehrmals in den Mund, um sie am Schreien zu hindern. Weitere gebräuchliche Strafen sind die Entziehung der Bettdecken. Sie wird auch im Winter verhängt — und die Flagellation, die in der Regel vor den Jünglingen erfolgt. Als Züchtigungsmittel dienen häufig nasse Wischstücke und Sandalen. Leisten die Mädchen nicht genug Arbeit, wird Nahrungsentziehung angewendet. Auch ist eine Strafgasse in Verwendung, eine schmutzige unter einer Treppe gelegene Kammer, in der die Mädchen auf einem Haufen Stroh und Fegen schlafen müssen. Der Raum ist finster und so niedrig, daß die Jünglinge nicht aufrecht stehen können. Trotzdem haben sie weiter zu arbeiten. — Daß die sterilen „Besserungsanstalten“ derart verwaltert werden, ist allerdings nichts Neues. Unwiderlich ist aber, daß die Verwaltung der „öffentlichen Fürsorge“ ihre Pfleglinge noch immer in die merkwürdigsten weiter gebildeten Nonnenanstalten steckt.

Genilton.

„Gräff!“

(Trauermahizeit.)
Von Tim Kröger.
(1. Fortsetzung.)

Godzeiten sind Jörn Suhr zu geräuschvoll, die hat er ausgegeben, Latenmahzeiten sind seine einzige Freude. Dabei fehlt er aber auch im Dorf und eine halbe Stunde rund herum nie. Man weiß das, man ladet ihn gleich ein. Wehalb soll man dem alten Mann nicht den Gefallen tun? Gräffs und Jörn Suhr gehören zusammen.

Sobald er in dem schwarzen Beiderwand mit altem, glattrasiertem Gesicht (das Handwerkszeug in der Brusttasche) erscheint, heißt es: „Jörn, komm her, setz di dal.“ Wenn er sich niedergelassen hat, geht ein verhaltenes Zucken vom Kinn aufwärts nach dem Mund und weiter nach den Augen. Das blinnde Handwerkszeug entrollt er und legt es neben seinen Keller, er faltet die Hände, betet und — erwartet die Suppe.

Wir sagen, eine Gräff macht ihm Freude, wir dürfen es sagen, ohne seinem Herzen zu nahe zu treten. Es kommen Todesfälle vor, die ihn betreffen, — aber ist das ein Grund, sich die Suppe nicht schmecken zu lassen? Wehevoll ist seine Seele bis zum letzten Fleischfloß: Reis und Weisfloße und Fleisch, — alles verzehrt er, erfüllt von dem Bewußtsein, daß wir alle in Gottes Hand beschloßen sind.

Die Sachen mit den Rubinen sind für ihn feierliche Opfergeräte. Er macht sorgfältig über ihre Verwahrung, er legt sie selbst auf das Gerüst seines Bettes.

So wurde ihm der Tod vertraut. — Der Tod ist kein schlechter Mann,“ pflegte er zu sagen, „dem Seligen schenkt er Ruhe und den andern gibt er Suppe. Den Tod fürchte ich nicht. Aber, wenn er lange Vorbereitungen macht, das und die Quälereien, die damit verknüpft sind, davor habe ich Bange.“

Einnmal — es war bei der Gräff des alten reichen Ott — da brachte Jörn Suhr einen mit — einen neuen Gast und alten Mann, einen Greis mit langen Weinen und

guter Haltung. Man aß auf der Hausdiele, der Neue stand, solange er noch nicht bekannt gegeben war, so bischen verloren herum und lehnte an den aufrecht an die Wand gestülpten Badtrog. Jörn Suhr aber ging stracks zur Frau Ott und sagte: „Guten Tag, Gretchen! Ich hab einen guten Freund mitgebracht, — Du kennst ihn, er ist ein Hiesiger, Peter Geesch heißt er. Er mag auch so gern Gräffs. Darf er ein bißchen mitessen?“ — Und Gretchen Ott antwortete: „Ja, Jörn, das darf er gern.“ Sie wendete sich an den Neuen, ihm die Hand gebend: „Wir kennen uns ja, Peter. — Nun komm hier man her und sey Dich nieder!“

Und Peter Geesch erhielt einen Stuhl neben Jörn. Messer, Löffel und Gabel hatte er mitgebracht, sie sahen einfach aus und waren von Zinn.

Wierzig Jahre vielleicht mochte Peter Geesch nicht mehr im Dorfe. Er hatte auf der Ditmarscher Geest eine kleine Stelle gehabt. Es war ihm die Frau gestorben, die Stelle hatte er verkauft. Nun zog er nach seinem Heimatdorf zu einer dort verheirateten Tochter.

Nach seiner Einführung bei Frau Ott war Peter Geesch bei Trauermahzeiten ebensogut ständiger Gast, wie Jörn Suhr.

Von Spöttern wurden Jörn Suhr und Peter Geesch „de Naskreien“ genannt.

Wenn gutes Wetter war, sah man die Kreien im Gefolge, in der Regel aber kamen sie erst, wenn die, die vorhatt im Staub gelegen hatten, sich anschickten, bei Fleischlösen und Reis wieder aufrecht zu sitzen. Erst beschatteten ihre hohen, rauhaarigen Hüte die Dielensfenster, dann öffnete sich die Wängdör, und die beiden Kreien waren da.

Jörn Suhr hatte ein milbes, verträumtes Auge. Und war auch ein Träumer. Träumer und Träume bedürfen aber eines Symbols, woran ihr Sinnen emporklettern kann. Dazu diente unserm Jörn das Blinnde, das Silberne, das sein Futteral barg.

Geizhälse setzen sich in eine Ecke und zählen Geld. Jörn Suhr raffte in Stunden der Andacht sein Futteral und erkreute sich an den kranken — achen und an den roten Steinen. Einmal hatte er es wieder getan und das Futteral dann auf das Gerüst und sich ins Bett gelegt und war eingeschlafen. — da fielen plötzlich Messer, Gabel und Löffel auf die Bettdecke. Und eine Stimme sagte laut und deutlich:

„Jörn, sieh, das ist Dein Löffel und das Dein Messer und das Deine Gabel, nun geht's bald zu Gräff.“ — Aber Jörn sprach: „Zu welcher Gräff? Ich weiß von keiner.“ — Da antwortete die Stimme: „Achtunggläubiger! Es flog eine Seele in den Himmel.“ — Und dabei nannte sie den Namen eines Mannes im Dorf.

Jörn Suhr richtete sich um Bett auf, fand auf seiner Decke nichts und merkte wohl, daß er geträumt habe. Er versuchte, sich auf den Namen, der ihm im Traum genannt worden war, zu besinnen, konnte es aber nicht, kroch tiefer unter die Decke und schlief wieder ein.

Und siehe! — Er träumte denselben Traum noch einmal. Das Futteral ließ seinen Inhalt auf die Decke fallen, eine Stimme rief ihn zur Gräff und nannte ihm einen Namen. Und wieder machte Jörn auf und konnte sich nicht auf den Namen besinnen. Und zum drittenmal wiederholte sich der merkwürdige Traum.

Um fünf Uhr brachte Malcen, wie immer, den Kaffee vor's Bett.

„Das hat heut nacht einen Toten gegeben,“ erzählte sie, „Stoffer kühl hat 'n Schlag gekriegt.“

Da wußte Jörn Suhr es: „Stoffer kühl“, das war der ihm im Traum genannte Name.

Und nach drei Tagen aßen Jörn Suhr und Peter Geesch auf Stoffer kühls Gräff.

Wenn da an gehörte der prophetische Traum zu einer Gräff so gut wie der Tod zur seligen Leiche. Es war eine gespenstische Erscheinung, aber Jörn Suhr wurde sie vertraut wie der Tiefstand seines Wetterglases vor dem Gewitter. — Halb fühlte er sich als Seher gehoben und begnadet, vor allen Dingen aber empfand er die frohe Zukunft der kommenden Gräff.

Von seinen Träumen sagte er keinem Menschen. Selbst zu Peter sprach er nur die fünf Worte: „Es gibt bald wieder frisch Supp.“ — Keine Silbe mehr.

Peter verstand. „Frisch Supp“ war das Kennwort für Gräff. — Peter Geesch fragte nicht, woher ihm die Kunde komme. Er antwortete nur: „Das ist ja schön.“

Kurbel und Zeitrad — — — Tag fiel auf Tag — — — Ein paar Jahre fielen.
(Fortsetzung folgt.)



D. R. W. Z. 57726

Ehrentfried Finke

Magdeburg, 125 Breiteweg 126

Groß-Ottersleben, Große Schulstraße 2

Arbeitskleidung für jeden Beruf!

Lederhose „Eisenfest“ in allen Größen, anerkannt beste und bewährteste Qualität	4.50	Arbeits-Jackets und -Westen in jeder Preislage	1.00
Lederhose „Extra“ vorzüglich im Tragen	4.00	Arbeits-Blusen für Hausdiener und Rutscher	1.75 1.50 1.30
Lederhose „Prima“ außergewöhnlich gut und billig	3.75	Arbeits-Blusen für Maurer	2.80 2.60 2.40 2.20
Lederhosen in verschiedenen Preislagen	1.75 3.00 2.50	Arbeits-Blusen für Fleischer	2.80 2.60 2.40
Manchesterhosen	8.00 6.90 5.00 4.00	Arbeits-Schürzen	1.00 75
Drellhosen	2.50 1.75	Malerkittel bewährte Qualitäten	3.00
		Setzer- und Mechanikerkittel in bewährten Preislagen	1.95

Spezialität
Echt blaue
Monteur-Anzüge
6.50 4.75 4.25 3.65
3.30 2.90 2.50
Ferner empfehle ich
Koch- und Konditor-Jacken
Kellner- und Friseur-Jackets
Koch-, Konditor-, Fleischer-
-Schürzen und Mützen
außerdem
Unterzeuge, Jagdwesten
Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke
Rucksäcke, Nosenträger.

Vorstehend offerierte Qualitäten sind auch in allen kleineren Grössen für Lehrlinge zu entsprechend billigen Preisen am Lager. Für besonders korpulente und auch schlanke Herren Lagervorrat ev. Anfertigung nach Mass unter kulantem Bedingungen.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, die uns und unsere Sache unterstützen

Sie merken es ja gar nicht!

Es wenig fühlbar und bequem sind die Abzahlungen, welche Sie auf bei mir gekaufte Möbel und Waren zu entrichten haben.

A. Friedländer

nur Breiteweg 118 nur

Jeder ohne Ausnahmehält Kredit

Kredit nach : : auswärts : :

Achtung, Brautleute!
1 Steiberscheit
1 Kommode
1 gr. Bettstelle mit Matz.
1 Tisch mit 4 Stühlen
1 großer Spiegel
1 Stüchenscheit
1 Stüchenschrank
1 Stüchenschrank

Anzahlung nur 15 Mk.
Abzahlung nur 2.00 Mk. die Woche.

Achtung, Brautleute!
1 Steiberscheit
1 Bettstelle mit Matz.
1 Tisch und 4 Stühle
1 Spiegel
1 Stüchenscheit
1 Stüchenschrank
1 Stüchenschrank
1 Stüchenschrank

Anzahlung nur 25 Mk.
Abzahlung nur 3.00 Mk. die Woche.

Wegen Aufgabe meiner Möbel-Niederlage räumen

- und offeriere ich daher zu enorm billigen Preisen
- Kleiderschränke 20-60 Mk.
 - Ward.-Schränke 45-70
 - Vertikos 30-75
 - Wasserschänke 17-27
 - Spiegel 4-15
 - Trancas 35-60
 - Sofatische 10-24
 - Speisestühle 10-24
 - Rohrstühle 3-7
 - Teichendivans 45-80
 - Pfischdivans 50-65
 - Bettstellen mit 30-35
 - Matrassen 40-60
 - Nachschränke 20-28
 - Küchrichten 20-24
- und noch viele Möbel ebenso preiswert.

J. Rosenberg
Katharinenstraße 8.

Nur Breiteweg 168 :: Nur!
— Im „Bodensteiner“ —

Nur Breiteweg 168 :: Nur!
— Im „Bodensteiner“ —

SAMSON & Co.

Photographisches Atelier 2715

Ausnahmepreise

Täglich, auch Sonntags, den ganzen Tag geöffnet.

Zähne 2 Mk. an

150 Auf Wunsch Teilzahlung z. Woche 1 Mk.
Absolut schmerzlose Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier
Kaiser-Wilhelm-Platz II.

Uhren und Ketten
auch auf Teilzahlung
Ruckau Martinstr. 18
partiere.

Tinte (tief schwarz) empfiehlt die
Bachbl. Volkshilfsmittel

Gelegenheitskäufe für Herren- und Knaben-Garderobe

Winter-Paletots für Herren, Burschen und Knaben	3.00 bis 30.00
Winter-Joppen für Herren, Burschen und Knaben	1.75 bis 13.50
Herren-Anzüge modernste Stoffe, auch schwarz Sammgarn	7.90 bis 32.00
Rock- u. Gehrock-Anzüge Ersatz für Maß neuft. Brust prim. Stoffe	18.00 bis 39.00
Jünglings- u. Burschen-Anzüge	5.25 bis 19.50
Knaben-Anzüge Joppen- u. Blusenfasson, auch reu-mollener Cheviot, Bluse u. Hose gefüttert, hochlegant	2.50 bis 7.90

Hosen für Herren, Burschen und Knaben, in Stoff, Engl. Leder u. Manchester von 55 Pf. an
Hüte, Schirme, Jagdwesten, Hemden, Hosenträger erstaunlich billig

Heymanns Partiewarenhaus Johannisberg 7c
d. a. Knochenhauerstr.

J. Brilles Magdeburg-Neustadt
Eckeckerstr. 20



Permanentes Lager von ca. 500 Pfund!
2376 **Sämtliche Sorten**
Pfund von **40 Pfg.** an.
Garantiert staubfrei und doppelt gereinigt.

Inventur-Räumungs-Verkauf!

Winterjoppen, Paletots, Anzüge, Unterzeuge, Arbeitshosen
zu auffallend billigen Preisen.

Gustav Mansfeld, Johannishofstr. 8

72

„Ganz recht, wenn Sie nicht die Mühe nehmen, sich zu bemühen, die Sache zu klären, so wird die Sache immer dunkler werden.“

„Aber Sie sind ein Mann von Welt, Sie wissen, was das für eine Sache ist.“

„Ich weiß, aber ich weiß nicht, was Sie von mir erwarten.“

„Ich erwarte, daß Sie mir helfen werden.“

„Ich will, aber ich kann nicht.“

„Warum nicht?“

„Weil ich nicht weiß, was ich tun soll.“

„Sie sind ein Mann von Welt, Sie wissen, was das für eine Sache ist.“

„Ich weiß, aber ich weiß nicht, was Sie von mir erwarten.“

„Ich erwarte, daß Sie mir helfen werden.“

„Ich will, aber ich kann nicht.“

„Warum nicht?“

„Weil ich nicht weiß, was ich tun soll.“

„Sie sind ein Mann von Welt, Sie wissen, was das für eine Sache ist.“

„Ich weiß, aber ich weiß nicht, was Sie von mir erwarten.“

„Ich erwarte, daß Sie mir helfen werden.“

„Ich will, aber ich kann nicht.“

„Warum nicht?“

„Weil ich nicht weiß, was ich tun soll.“

auf gewonnene und wieder vergebene Millionen werden, wenn die Werke zurückgingen, wenn sie der Konkurrenz erlagen? Sie gönnte daher weder ihrem Manne noch Boisgeline Ruhe, stachelte sie auf, drängte sie zur Wehrwehr, ergriff jede Gelegenheit, um ihrem Zorn und ihren Befürchtungen Worte zu geben.

Boisgeline, der es unter der Würde seiner Bornehmtheit fand, sich im geringsten mit den Geschäften der Werke zu befassen, sondern der lediglich deren Erträgnisse als schöner und geliebter Mann, als eleganter Reiter und Jäger mit vollen Händen verbrauchte, konnte sich doch eines leichten Schauer nicht erwehren, als er Fernande von der Möglichkeit des Ruins sprechen hörte. Er wendete sich an Delaveau, in den er unbedenkliches Vertrauen setzte.

„Du hast keinerlei Befürchtung, wie? Es geht doch alles gut hier?“

Der Direktor antwortete wieder die Achseln.

„Ich wiederhole Dir, daß wir noch nicht berührt sind. Die ganze Stadt erhebt sich gegen den Mann, er ist ein Tollhämmer. Bei dem Prozeß wird sich seine ganze Unpopulartät zeigen, und dieser ist mir deshalb willkommen, weil er ihm in der öffentlichen Meinung Beauclair's den Rest geben wird. Ehe drei Monate um sind, werden alle Arbeiter, die er uns weggenommen hat, mit aufgehobenen Händen kommen und bitten, daß wir sie wieder aufnehmen. Es wird sich dann deutlich zeigen, daß nur die Autorität Berechtigung hat und daß die Befreiung der Arbeit ein Unsinn ist; der Arbeiter taugt nichts mehr von dem Augenblick an, wo er sein eigener Herr ist.“

Es trat ein kurzes Schweigen ein; dann fuhr er langsamer und leicht verdüsterten Blickes fort:

„Gleichwohl sollten wir eine gewisse Vorsicht nicht außer acht lassen; die Crecherie ist keine zu verachtende Konkurrenz, und das einzige, was mich beunruhigen würde, wäre, daß wir im Falle eines plötzlich ausbrechenden ernstesten Kampfes nicht über die nötigen Kapitalien verfügen würden. Wir leben zu sehr von einem Tag zum andern; es wäre nötig, einen ausgiebigen Reserfonds zu gründen und dafür jährlich sagen wir ein Drittel des Reingewinns zurückzulegen.“

Fernande unterdrückte eine Gebärde unwillkürlichen Protestes. Sie fürchtete nichts mehr, als daß die Geldmittel ihres Geliebten sich verminderten, und die Befriedigung ihrer Prunk- und Genußsucht darunter leiden könnte. Sie mußte sich darauf beschränken, Boisgeline einen Blick zuzuwenden; dieser erwiderte jedoch schon aus eigenem Antriebe rasch:

„Nein, nein, lieber Freund, nur jetzt nicht, ich kann nichts erörtern, ich habe zu große Ausgaben. Ich versichere Dich übrigens noch einmal meiner Dankbarkeit, denn Du bringst mir reichere Erträgnisse ein, als Du mir in Aussicht gestellt hast. Später werden wir sehen. Wir sprechen noch darüber.“

71

„Aber Fernande blieb nervös, und ihr geheimer Zorn machte sich gegen Mlle Lutz, der das Stubenmädchen allein zu essen gegeben hatte, und die nun hereinkam, um guten Tag zu sagen, ehe sie sich zu einer kleinen Freundin begab, bei der sie den Nachmittag verbringen sollte. Sie war nun bald sieben Jahre alt, ein reizendes, rosiges, immer lachendes Kind, mit einem wirren, krausen Köpfchen blonder Haare.“

„Hier sehen Sie ein ungehöriges Kind, lieber Boisgeline, das mich noch krank machen wird. Fragen Sie sie doch, was sie neulich nach dem Baiserbrot getan hat, zu dem sie Ihren Sohn Paul und die kleine Louise Mazelle geladen hatte.“

Ohne im geringsten in Verlegenheit zu geraten, fuhr Mlle Lutz fort, heiter zu lächeln, und sah alle Leute mit ihren strahlenden blauen Augen an.

„O,“ fuhr die Mutter fort, „sie wird ihre Schuld nicht bekennen. Trotz meines zehnmal wiederholten Verbotes hat sie wieder die alte Tür in der Gartenmauer geöffnet und die ganze schmutzige Wand von der Crecherie hereingelassen. Dazu gehört unter andern der kleine Nanet, ein abscheulicher Junge, in den sie sich vernarrt hat. Ihr Paul war übrigens auch dabei, ebenso Louise Mazelle, und sie alle sind gut Freund mit der Kinderknecht dieses Bonnaire, der uns in so unschöner Weise verlassen hat. Sowohl Paul bildet ein Paar mit Antoinette, Louise mit Lucien, und Fräulein Mlle nebst ihrem Freund Nanet waren die Anführer bei der gemeinschaftlichen Vernüftung der Gartenbeete! Und Sie sehen, sie wird nicht einmal rot vor Scham!“

„Das ist nicht wahr!“ erwiderte Mlle Lutz unbesangenen mit ihrem hellen Stimmchen. „Wir haben gar nichts vernüftet, wir haben ganz brav miteinander gespielt. Und Nanet ist sehr lustig.“

Diese Antwort brachte Fernande vollends in Zorn.

„So, Du findest ihn lustig? Höre, wenn ich Dich noch einmal mit ihm beisammen sehe, bekommst Du acht Tage kein Dessert. Ich will nicht, daß wir durch Deine Schuld mit den Leuten da nebenan zu tun bekommen. Sie würden überall herumgehen und sagen, daß wir ihre Kinder anlocken, um sie krank zu machen. Verstehst Du, diesmal ist es Ernst, und Du bekommst es mit mir zu tun, wenn Du noch einmal mit diesem Nanet zusammentrifft!“

„Ja, Mama,“ sagte Mlle Lutz mit ihrem fröhlich-unbesümmerten Lächeln.

Als sie alle Anwesenden der Reihe nach geküßt hatte und mit dem Stubenmädchen fortgegangen war, sagte die Mutter noch:

„Ich werde ganz einfach die Tür vermauern lassen, um diesem Kinderverkehr ein für allemal ein Ende zu machen. Nichts ist verwerflicher als das Spielen mit solchen Genossen, die Kinder können sich da alle möglichen Krankheiten holen.“

Delaveau und Boisgeline hatten sich nicht eingemengt, da sie die ganze Sache für eine unwichtige Kinderei hielten, aber sie waren der Ordnung und Disziplin wegen mit strengen Maßregeln einverstanden.

Großer Inventur-Räumungs-Verkauf!

Spottbillig!

Nur noch solange Vorrat!

Spottbillig!

Ein Posten Blusenstoffe

nur modernste Schotten und Farben

Wert	75	1.28	1.68	1.85	2.75	2.65
Inventurpreis	60	90	1.10	1.25	1.85	1.75

Ein Posten Kleider-Belours

nur Muster dieser Saison

Wert	48	75	65	85	95	Pf.
Inventurpreis	29	48	42	63	68	Pf.

Ein Posten Pelzboas

Wert	1.75	3.50	3.95	7.75	10.75	15.50	18.50
Inventurpreis	1.38	2.48	2.95	5.78	8.25	12.65	17.35

3000 Meter weißen Körperbarchent

Wert 48 Pf. Inventurpreis nur 39 Pf.

Reste!

für
Kleider
Blusen
Kinderkleider
Höcke

zu
1/3

des sonstigen Wertes.

Reste!

Ein Posten Damen-Hüte

Wert bis 3.75, jetzt Stück 98 Pf.

150 Dugend Schlafdecken

welt- und farbig

Wert	98	1.38	1.95	2.75	3.25	3.75
Inventurpreis	68	98	1.50	2.20	2.60	2.95

Ein Posten Normalwäsche

Hemden und Hosen

Wert	1.15	1.58	1.95	2.25	2.75
Inventurpreis	85	1.28	1.55	1.80	2.20

20 000 Meter Wäschebesätze

Wert bis 10 Pf., jetzt Meter nur 2 Pf.

1000 Meter wollene Unterrockbesätze

Wert bis 50 Pf., jetzt Meter 5 Pf.

Bazar-Magdeburg

Ecke Jakobs- und Peterstrasse.

Filialen: Sudenburg. Buckau. Wilhelmstadt. Neustadt (J. Brillen). Gross-Ottersleben.

Leihhaus

d. **Gustav Oelssner**
Weinfaßstr. 5a, 1 Trepp
Fernsprecher 3577
befiehlt Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen,
Jackett-Anzüge u. Ueber-
zieher, gold. u. silb. Taschenuhren,
Regulateure, gold. Ringe,
Uhrketten, Spezialität Gold-
Schmiedearbeiten, 1000 Teile Feingold
mit Garantieschein, sowie sonst.
Schmuck- und Silberfachen,
3 alte gute Geigen, 1 Bifton,
2 Sitarer, 2 Jagdgewehre,
Zigarren u. verschiedene andere
Gegenstände sehr billig.
Firma **Gustav Oelssner**
Weinfaßstr. 5a, 1.
N.B. Auf jede neue Uhr schriftliche
Garantie. 2665

Auf Kredit!!

Winter-Paletots

Herren- und Knaben-Anzüge, tolle Auswahl. Vollständiger
Ersatz für Winterarbeit. Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen,
Tischdecken, Spiegel und Uhren jeder Art.

Geringste Anzahlung. - Abzahlung von 0.50 Mark an
H. Sieverling, Jakobstr. 17, I.

Baumgärtners Masken-Verleihinstitut

befindet sich in diesem Jahre
Goldschmiedebrücke 5

Große Auswahl in **Dominos und Kostümen** zu bekannt
billigen Preisen.

Lederausschnitt Schuhmacherartikel und Werkzeuge
empfiehlt **Gustav Möriz, Halberstädter
Straße 52.**

Wasche mit



Luhns
Giebt schönste Wasche
Nur mit ROTBAND

Achtung!!!

Durch wen kauft man eine gute
und leistungsfähige
2763

Näh- oder Strickmaschine?

Wer gibt die weitgehendste
Garantie, beste Auskunft, Be-
lehrung und Unterricht beim
Kauf einer derartigen Maschine?
Wer erteilt Rat bei Gründung
einer sicheren Spinnerei durch An-
schaffung einer Strickmaschine?

Nur A. Ziegler

Sudenburg
Schöninger Straße 28.
Vertreter der Firma **A. Rose,**
Magdeburg.

Kranke!

Hombopath. Behandlung.
Maaßen **Prälantenstraße 14**
Ecke Himmelreichstraße
Sprechst.: 9-5 Uhr, Sonnt. 9-1 Uhr

Uhren und Ketten

auch auf Zeitzahlung
Sudenburg Lamsdorfer
Weg 4, part.

Stahlfedern empf. die Buchhdlg
Wolfskammer.

Carl Julius Braun

Leberr-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel - Handlung
130
Specialität: **Leberauschnitt**

Magdeburg-Buckau

Schönebeckerstraße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise.

Zur Konfirmation

sind große Posten neuester
schwarzer Kleiderstoffe, farbiger Kleiderstoffe
neu eingetroffen und kommen zu außerordentlich billigen
Preisen zum Verkauf.

Unterröcke in weiß, gefärbt und wollenen Stoffen,
Unterrockstoffe in Alpaka, Tuch usw.

Korsetts, Wäsche in großer Auswahl und sehr billig.
Für Knaben u. Konfirmanden: **Große Posten Tuche und Cheviots**
in schwarz und farbig für Anzüge, außerordentlich billig.

Ferner eingetroffen:

Große Posten schlesische Leinenwaren
besonders jederdicke Interts und Dreile.

Große Posten Gardinen, Teppiche, Sofastoffe u. -Plüsch
alles in größter Auswahl, nur guten Qualitäten und sehr billig.

A. Karger

Gelegenheitskauf-
Geschäft
Nr. 8 Große Marktstraße Nr. 8.

Thale. Thale.

Konkurrenzwaren-Verkauf.

Das Konkurrenzwarenlager und andre Waren des Herrn Fischer,
weiliger **W. Bredow, Brückenstraße 10**, soll zu sehr billigen Preisen
verkauft werden. Das Lager besteht aus:

**Sofas, Kleiderschränken, Vertikos, Spiegel-
schränken, Kommoden, Waschtouilleten, Bett-
stellen, Matratzen, Stühlen, Spiegeln mit
Koupiolen, Gardinenstangen, Küchenschränken,
Küchertischen, Paneelen usw. usw.** 2773

Verkaufs-
tage: **Donnerstag, Freitag, Sonntag, Montag.**

Verkaufszeit:
Vorm.: 10-1 Uhr. - Nachm.: 3-8 Uhr.

Kredit
auch nach außerhalb

Auf Abzahlung

Sagen ohne Zinsen

Ich kann es!

1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle,
1 Matratze mit Keil, 3 Stühle,
1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Tisch
Anzahlung 15 Mk.

Einzelne Ersatzteile
wie Schränke, Vertikos, Pfeiler-
schränke, Kommoden, Sofas,
Regulateure
Anzahlung v. 5 Mk. an.

Herren- u. Damen-Konfektion
in großer Auswahl
Kleiderstoffe in schwarz und
farbig, Barchente, Seinen
und Damast
Teppiche und Portieren.

Nachweislich größtes Möbel- und Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I. Et.
Größte Auswahl, größter Umsatz, größte Kundenzahl.

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben
u. Debit erhalten Kredit ohne Anzahlung.

180
Magdeburger
Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 3397.

Strumpfwaren . .
. Tricotagen
Strickgarne
nur bewährte Qualitäten.
Regulär gestrickte
Knaben-Anzüge.

Geschäftshaus M. Gutermann & Co.

Sudenburg, Halberstädter Straße 109.

Unser 2704

Inventur-Räumungs-Ausverkauf

bietet die grösste Auswahl
zu auffallend billigen Preisen.

Siegfried Cohn

Weherei-Waren

58 Breitweg 58

Montag — Dienstag — Mittwoch

Schluß meines **spottbilligen Inventur-Ausverkaufs**

Abteilung:	Kostüm-Stoffe	durchweg neuste Artikel	Meter	75	1.15	1.25	1.80	2.10
			statt	1.10	1.80	2.25	2.25	2.60

Abteilung:	Blusen-Stoffe	Anerkannt erstklassige Fabrikate! Geschmackvollste Dessins	Meter	85	95	1.35	1.65
			statt	1.35	1.40	1.80	2.25

Abteilung:	Blusen- und Kleider-Samte	Größte Auswahl! Modernste Farbentöne! Allerneuste Karos und Streifen!	Meter	0.95	1.25	1.65
				1.80	2.00	2.25
bis 4.50 Mark.						

Abteilung:	Hauskleider-Stoffe	Velour-Barchent Meter	25	30	38	45	53 bis 85 Pf.	
		Warp Meter	30	38	45	50	60	65 Pf.
		Halbtuch, glatt und bedruckt Meter	60	70	85	bis 1.25		

Zur Einsegnung Schwarze Kleider-Stoffe

Glatte Cheviot- und Kammgarnstoffe
 Meter 83 95 Pf. 1.05 1.35 bis 3 Mk.
 Ganz- und halbwollene Mohärstoffe
 Meter 75 90 Pf. 1.00 bis 3 Mk.

Zur Prüfung

Einfarbige ganzwollene Cheviots
 Meter 83 Pf. 1.05 1.35 bis 2.70 Mk.
 Einfarbige Mohär- u. Kammgarnstoffe
 Krepp, Satin, Phantasiebindungen
 Meter 90 Pf. 1.05 1.25 1.50 1.65 bis 3 Mk.
 ——— Große Auswahl in allen neuen Farbentönen der Saison. ———
 Fortlaufend Eingang von Neuheiten.

Was kostet eine große Tasse des echten Kathreiners Malzkaffee?

Antwort: $\frac{1}{2}$ Pf.

in Worten: einen halben Pfennig.

Exempel: zu 1 Liter Kaffee nimmt man höchstens 40 Gramm Kathreiners Malzkaffee; zu einer großen Tasse braucht man den 5 ten Teil, also circa 8 Gramm Malzkaffee, 8 Gramm Malzkaffee kosten nach dem ortsüblichen Preise circa $\frac{1}{2}$ Pf.

Kathreiners Malzkaffee ist demnach ein sehr billiges Getränk. Da der Kathreiner nun aber außerdem nach den Gutachten der ersten Autoritäten das denkbar gesundeste und angenehmste Getränk ist und unter allen sogenannten „Malzkaffees“, Getreidekaffees u. allen einen witzigen, vollen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack besitzt, so kann keine Hausfrau besser für sich und die Ihrigen sorgen, als dadurch, daß sie täglich Kathreiners Malzkaffee auf den Tisch bringt.

Die erfahrenen Hausfrauen wissen das schon längst und hatten deshalb in ihrem Hause streng auf den echten Kathreiners Malzkaffee, dessen untrügliche äußeren Kennzeichen sind: Geschlossenes Paket in seiner bekannten Ausstattung, Bild, Name und Unterschrift des Pfarvers Krepp als Schutzmarke, und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken. Darauf achte man beim Einkauf immer.

Möbelfabrik u. -Magazin von W. Schottstedt Große Münzstrasse No. 2
 Grosses Lager aller Arten Möbel, Spiegel und Polsterwaren in anerkannt bester Ausführung zu allerbilligsten Preisen. 2869
 Ausstattungen von 200, 300, 400, 500 bis zu 10 000 Mark.
 Langjährige Garantie! Transport frei! Grösster Rabatt!
 Große Auswahl in kompl. Salons, Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Wohnzimmern und Küchen.

Leih-Haus
 M. Birnbaum
 2-3 Katharinenstr. 2-3
 beleihet alles
 Eingang im Hausflur.

Prima!!!
 Herren-Sohlen zu M. 1.75
 Damen-Sohlen zu M. 1.20
 liefert die 2736
Schuhbesohlanstalt von Otto Göldner
 Magdeburg, Johannisbergstraße 8
 Sudenburg, Halberstädter Straße 56
 Haus des Herrn Göldner
 der Andreaskirche gegenüber.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
 reelle Arbeit, empfiehlt
C. Dittmar, Tischlerkrugstr. 26.
Reißzeuge empfiehlt die Buchhdlg. Volksstimme

Breiteweg 9-10 Isidor Gabbe Breiteweg 9-10
 Verkaufsräume 1 Treppe.
Neu eingetroffen!
 Hervorragend billiges Angebot für **Prüfungs- u. Einsegnungskleider u. Stoffe für Konfirmanden-Anzüge u. Damen-Kostümstoffe**
 Auf meiner Einkaufsreise wurde mir Gelegenheit geboten, große Sortimente hochw. glattfarbige u. gemusterte reinwollene Damen-Kleiderstoffe sowie hochw. schwarze reinwoll. Damen-Kleiderstoffe Greiz-Berner Fabrikate, an mich zu bringen, und empfehle diese, soweit Vorrat
 Große Farbenfortimente Frühjahrsneuheiten reinwollene Kleiderstoffe wie Krepp, Satins, Satintuche, Cheviots etc. pro Kleid = 6 Meter 6.60 7.20 9.00
 Große Sortimente schwarze und weiße reinwollene Kleiderstoffe in den neuen Ausführungen, pro Kleid = 6 Meter 4.80 6.00 7.20 10.50
Wiesenauswahl 140/150 cm breite Damen-Kostümstoffe Aufsehenregend billig! hochw. hell- und dunkelfarbige Frühjahrs-Neuheiten, hervorragend gute Qualitäten, ohne Futter zu verarbeiten, für Kostüme 4 bis $4\frac{1}{2}$ Meter ausreichend, pro Meter, soweit Vorrat, 90 Pf. 1.00-1.50
 Große Auswahl glattfarbige Damen-Kostümstoffe marine, grau u., mit angewebtem Futter, pro Meter 1.60 und 1.80
 Enorme Fabrik-Musterreste 140/150 cm breite Herren-Anzugstoffe in Restlängen von $2\frac{1}{2}$ bis 3 Meter, für Konfirmanden-Anzüge ganz besonders zu empfehlen, werden zu bisher nicht gekannt billigen Preisen verkauft.
 Täglich neue Eingänge hervorrag. Neuheiten schwarzer, weißer u. farb. Damen-Kleiderstoffe, Herren-Anzugstoffe u.
 Durch Ersparnis der teuren Ladenmiete und Vermeidung der sehr hohen Schaufenstersperrung bin ich in der Lage, sämtliche Manufakturwaren, Damen-Kleiderstoffe, Herren-Anzugstoffe etc. bedeutend billiger als jede Konkurrenz zu verkaufen.
Breiteweg 9/10 Isidor Gabbe Breiteweg 9/10
 Verkaufsräume 1 Treppe

Auf Kredit! Möbel!
 1 Zimmer Anzahlung 8 Mark, wöchentlich 1 Mark
 2 Zimmer Anzahlung 15 Mark, wöchentlich 2 Mark
 3 Zimmer Anzahlung 25 Mark, wöchentlich 3 Mark
 4 Zimmer Anzahlung 40 Mark, wöchentlich 4 Mark
 usw. Ferner
 Einzelne Ersatzteile, Anzahlung von 5 Mk. an Kleiderschränke, Vertikale, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Diwan, Sofas, Bettstellen, Betten, Matratzen, usw. bei geringer Anzahlung und denkbar leichtesten Zahlungsbedingungen.
Kredit! Herren- und Knaben-Anzüge! Paletots Damen- und Kinder-Garderoben Uhren Bilder Teppiche etc.
Bermann Liebau
 Inh.: Gottfried Liebau
 Magdeburg, Breiteweg 127, 1.
 Ecke Schrotdorferstr., gegenüber der Katharinenkirche.

Sehnsucht
 Jeder Damen ist ein zartes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiße samtweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die echte
Starkapferd-Fillemilch-Soise
 v. Bergmann u. Co., Nabebeul mit Schutzmarke: Siedensperd. a St. 50 Pf. in Magdeburg: Richard Juroth, Eislagerstraße 22. Penneberg u. Co. Kfl., Wilhelmstr. 19. Martin Kniefe, Dreier Weg 195. Viktoria-Apothete, Kaiserstr. 94 b. In Luckau: Rosen-Apothete. Wilhelmstadt: Max Kühn. Sudenburg: Hugo Starckhoff. Neustadt: Carl Reiffe. Groß-Orterleben: Hugo Starckhoff.

Empfehle sämtliche Wurst- und Fleischwaren in nur prima Qualitäten, als Schmalz, Brat-, Schinken- und Knoblauchwurst, Rost- und Magenwurst, fetten und Schinkenpfed. Schmor-, Sauerbraten und Röhre den ganzen Tag, zu jeder Zeit alles warm.
Gustav Heutling
 Roßschlächtere mit elektrischem Betrieb
 Hauptgeschäft: Magdeburg-Sudenburg, Halberstädterstr. 91 Fernsprecher 3549.
 Filiale: Burg b. M., Hinterm Roland 2 2859 Fernsprecher 502.

Tüchtige 2805
Provisionsreisende und Vertreter
 auf Nähmaschinen, Fahrräder u. andre Artikel gegen hohe Provision per sofort gesucht.
A. Rose, Magdeburg, Breiteweg 264.

Die beiden letzten Tage
 meines **Inventur-Räumungs-Verkaufs**
 sind noch **sehr nutzbringend.**
 Die Preise sind aufs niedrigste ermäßigt.
Winter-Loden-Joppen Herren-, Burschen-, Knaben-Anzüge Winter-Paletots und Ulster Knaben-Paletots und Pyjacks, Wetter-Pelerinen Stoff-Jacketts, -Hosen, -Westen.
 Der Rest Pelz-Boas weit unter Preis Damen-Blusen und Kostümstücke Golf-Capes, Golf-Paletots, Damen-Jacketts, Abendmäntel, Frühjahrs- und Herbst-Paletots Teppiche, Gardinen und Nouveaus
Adolph Michaelis
 Spezialhand für Gelegenheitskäufe, Ratswagenplatz 1 Vom Leihhaus völlig getrennter Eingang: Apfelstraße, erste Tür.

Schlachten-Panorama am Kaiser-
wilhelm-Platz.
Die Schlacht bei Weissenburg.
Größte Schenswürdigkeit der Provinz.
Heute halbe Eintrittspreise. 2844
Erwachsene 55 Pfg., Militär und Kinder 25 Pfg.
Geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr

Luisenpark
Fernsprecher 895 Spielgartenstraße 10.
Heute Sonntag den 27. Januar
Grosses Instrumentalkonzert.
Anfang 3 1/2 Uhr. — Son 7 Uhr an.
Gesellschaftsball.
Entree 15 Pfennig. Programm 5 Pfennig. 12

Redoute am 6. Februar.

Sachsenhof
Gr. Storchstr. 7
Sonntag von 3 Uhr an
Gesellschaftsball
Es ladet ein 150 Albert Vater.

Sachsenhof
Große Storchstraße 7.
Montag den 28. Januar
von abends 8 Uhr ab
Gala-Redoute
Um 12 Uhr: Große Polonaise. — Urmomische Unterhaltung.
Sesselführung 7 1/2 Uhr. 2583
Herrenmästen 75 Pf., Damenmästen 50 Pf., Bushauer 30 Pf., im Vorverkauf nur in der Bazarhandlung von Adolf Kleine, Jakobstraße 14, und im Lokal. — Stowung haben keinen Zutritt.
Es ladet ein Albert Vater.

Gesellschaftshaus Zur Krone
130 Alte Neustadt, Woldenstraße 43/45
Telephon 4757.
Heute Sonntag: Familien-Fränzchen.
Ergebnis ladet ein Heinrich Buhro.

Weisser Hirsch
130 Neue Neustadt, Friedrichsplatz 2.
Heute Sonntag **TANZ**
im neu reorganisierten Saal und bei vollbesetztem Orchester.
Ergebnis ladet ein H. Grunow.

Zerbster Bierhalle
130
Am Sonntag
Oeffentlicher Tanz.
Es ladet freundlich ein Franz Königstedt.

Thalia-Buckau.
Am Sonntag
Oeffentlicher Tanz.
Abonnement 75 Pf.
Ergebnis ladet ein 130 J. Wehrhöl.

Köhler's
CONCERT-HAUS BUCKAU
Heute Sonntag
Gesellschaftstanz
Neueste Tänze. — Edelsteine Musik. — Neueste Tänze.
Montag den 11. Februar
Redoute.

Zurm-Barf Salbte
Sonntag den 27. Januar 1907
Familienfränzchen
verbunden mit großem karnevalistischen Stundenteufel
a la Heidelberg
Große Überraschungen Große Überraschungen
Fernsprecher Westerschiffen 9 Ergebnis ladet ein Friedrich Laass

Burg Hohenzollernpark Burg
Heute Sonntag
von 3 1/2 Uhr an
Freundlich ladet ein 103 Otto Eicke.

Burg Bodensteiner Burg.
2781 empfiehlt
Carl Jach, Bierverlag
Weißerstraße
Telephon 513 Telephon 513

Frauen- u. Mädchen-Bildungsverein
für Magdeburg und Umgegend.
Mittwoch den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr, bei Pächterfest.
Knochenhauerriewer 27-28
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Dr. Kramer über „Die Ehe“.
2. Abrechnung vom 4. Quartal.
3. Vorstandswahl.
4. Beschlusfassung über das Stiftungsfest.
5. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.
Bei zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Jägerhof Grünewalde.
Dreite Sonntag
Großer Tanz.
Um recht zahlreichem Besuch bitten
2543 Otto Willstein.

Schönebeck. Stadtpark
Jeden Sonntag
Tanz.
Es ladet freundlich ein W. Habel. 2414

Schönebeck
Gasthaus z. Bürgerhaus
Heute Sonntag
Tanzkränzchen!
Freundlich ladet ein Max Haack. 2456

Schönebeck
Gasthaus z. Bürgerhaus
Heute Sonntag
ff. Bockbier

Schönebeck. Tonhalle.
Sonntag:
Gr. Tanz.
Freundlich ladet ein Plümcke. 2542

Schönebeck. Tonhalle.
Sonntag den 3. Februar
Große Redoute.

Städtisches Orchester
Odeum 2744
Mittwoch den 30. Januar 1907
abends 8 Uhr
Grosses

Volkskonzert.
Leitung: Kgl. Musikdirektor
Joseph Krug-Waldsee.
Eintrittskarten
im Vorverkauf . . . 25 Pf.
an der Kasse . . . 30 Pf.

Walhalla
Das glänzende
Program
10 Attraktionen 10
Montag den 28. Januar
findet wegen anderweitiger Be-
nutzung des Theaters keine
Vorstellung statt.
Parterresaal
Zur Venusgrotte
Konzert und
Künstler-Unterhaltungen.
Rockbierfest
Sämtliche Räume sind gut geheizt.

Silva 1157
Beste 2-Pfg.-Zigarette.
Stadt-Theater.
Sonntag den 27. Januar 1907
nachmittags 3 Uhr
Biel Särm um nichts.
Abends 6 1/2 Uhr
Die Meisterfinger v. Nürnberg

Zirkus
Heute Sonntag und folgende
Tage, abends 8 Uhr
Eine Hochzeitsnacht
Sittlichwand in 3 Akten
nach dem Englischen des Anthony
Hope von Edward Roth.
Gehtes Jugkind in England
und Amerika. Gleichbedeutend
mit dem Erlolge von „Charleys
Tante“.
Darsteller: Martha Benediger,
Emma Sampf, Käthe Gries, Na-
talie Sena, Direktor Max Sampf,
Quomer Bloß, Karl Kahn, Erich
Brieße, Artur Schindorf.
Heute Sonntag
nachmittags 4 Uhr
Auf allgemeines Verlangen!
Der Trompeter von
Säckingen.
Romantisches Schauspiel mit
Gesang in 5 Akten nach der
gleichnamigen Oper.
Kinder auf allen Plätzen 15 Pf.
Mittwoch nachmittags 4 Uhr
Auf allgemeines Verlangen:
Turkheim deckt sich, Exlein strack
nich, Knüppel aus dem Sack.
Zweierakten in 5 Akten.

Halberstadt.
Nachruf
Am Mittwoch den 23. Januar verschied unser Genosse
August Albert
(Expedient der „Volksstimme“.)
Seit Jahren für die Interessen der Arbeiterschaft, sowohl auf
gewerkschaftlichem als auf politischem Gebiet tätig, werden wir
seine segensreiche Tätigkeit nicht vergessen. Sein reiches Wissen
auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung hat er jahrelang in den
Dienst der Gewerkschaften gestellt und manchem braven Arbeiter
zu seinem Rechte verholfen.
Der Tod reißt in unsre Reihen eine Lücke, die sich nur
schwer wird ausfüllen lassen. Seine Persönlichkeit bleibt bei
uns unvergessen.
2842 Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.
Der Vorstand des Gewerkschaftskartells.
Das Begräbnis findet am Sonntag um 12 Uhr mittags
vom Trauerhause, Am Frauenhaus 9, aus statt; wir fordern alle
Genossen auf, sich zahlreich einzufinden.

Monopol-Theater
Kutschestraße 21, „Kaiserhof“
Lebende Photographien.
Jede Woche neues Programm!
Klare, scharfe Bilder!
Entree 30 Pf. Entree 30 Pf.
Kinder die Hälfte. 2682

Wilhelm-Theater.
Sonntag, 27. Januar, nach 3 1/2 Uhr
Tausend und eine Nacht.
abends 7 1/2 Uhr
Die Fledermaus.
Montag: Tausend und eine Nacht

Burg 1587 Burg
Grand Salon
Heute Sonntag, von 3 1/2 Uhr an
Tanz
Freundlich ladet ein P. Schumann.

Zahn-Atelier
Richard Sass 77
Nr. 56 Breitweg Nr. 56
Fernsprecher 4403
Teilzahlung gestattet.
Woche 1 Mark, monatl. 4 Mark
(ohne Preisermäßigung).
Strengste Discretion zugesichert.
Zahnziehen schmerzlos.
Spezialität: Zement-, Porzellan-
Kupfer-, Silber-, Gold-Blonden
Bain-Reinigung. Solide Preise.

Verband der Gemeinde- u. Staats-
arbeiter: Filiale Magdeburg:
Nachruf.
Donnerstag den 24. Januar
verstarb unser langjähriges
Mitglied, der Arbeiter
Gottfried Hahn
im Alter von 65 Jahren.
Die Kollegen werden ihm
ein treues Andenken bewahren
Die Beerdigung findet Son-
tag, nachmittags 2 Uhr, von
der Kapelle des Neue Neustädter
Friedhofs aus statt
1156 Der Vorstand.

Sondergast.
Magdeburg-Mühlstadt, 25. Januar
Todesfälle: August
Weber, Ehefrau des Schneider-
meisters Heinrich Hagedorn, 65 J.
7 M. 14 T. Gelegenheitsarbeiter
Heinrich Nicodemus, 54 J. 7 T.
Landgerichtsrat Kurt Reymann,
47 J. 8 M. 29 T. Gutbesitzer
Waldemar Schulz aus Weidelsdorf,
45 J. 8 M. 5 T. Margarete Albig,
unverhehelt, 19 J. 3 M. 6 T. Hilde-
gard, T. des Geschäftsboden Wilhelm
Hoffmann, 22 J. Karl, unehel.
4 T. Kurt, unehel., 10 M. 12 T.
Otto, unehel., 2 M. 17 T. S. des
Rechnungsführers August Raschdorf,
17geboren.

Sabentweg, 25. Januar.
Aufgebote: Buchhalter Walter
Heinrich Wilhelm mit Emma Theresie
Kulpe. Kunstmaler Walter Johann
Martin mit Anna Martha Nidel.
Geburten: Margarete, unehel.
Franz, S. des Arz. Franz Gebhardt.
Todesfälle: Ehefrau Ottilie
Krauß geb. Thiering aus Bennedenbeck,
33 J. 21 T. Straßenbahnschaffner
Wilhelm Käthe, 62 J. 6 M. 16 T.
S. des Schmied Wilhelm Käthe, 55 J.
7 M. 16 T. Witwe Johanna Meyer
geb. Köhler, 69 J. 8 M. 29 T.

Aufgebote: Kaufmann Wol-
fgang Wankel mit Margarete Goye
Modellstecher Paul Gailbach m.
Jda Goffler.
Todesfälle: Arbeiter Christian
Wiermann, 55 J.

Aufgebote: Kaufmann Wol-
fgang Wankel mit Margarete Goye
Modellstecher Paul Gailbach m.
Jda Goffler.
Todesfälle: Arbeiter Christian
Wiermann, 55 J.

Aufgebote: Kaufmann Wol-
fgang Wankel mit Margarete Goye
Modellstecher Paul Gailbach m.
Jda Goffler.
Todesfälle: Arbeiter Christian
Wiermann, 55 J.

Todesfälle: Frida, T. des
Arbeiters Hermann Richmann, 4 M.
17 T. Ehefrau Emilie Wähle geb.
Jäger, 68 J. 2 M. 26 T.
Burg, 24. und 25. Januar.
Aufgebote: Schuhmach. Alois
Karl August Gier mit Marie Walter.
Geburten: S. des Fleischer-
meisters Hermann Wolter, T. des
Fabrikarbeiters Christian Habel, 1
unehel.
Todesfälle: Hans, S. des
Lichters August Kollwitz, 3 J.
Invalide August Hildebrandt, 78 J.

Halberstadt.
Aufgebote: Bahnarb. Friedr.
Ernst Beter in Bergwitz mit August
Anna Töpfer in Neuden. Buch-
binder Mag Otto Matthes hier mit
Anna Marie Kühlewind in Aschers-
leben. Bautechniker Friedrich Augu-
Dunker in Schöneberg mit Hedwig
Martha Emma Springstube in
Stettin. Fleischer Karl Hofbauer
mit Marie Lina Straßhagen in
Mellbergen. Tischler Karl Hollan-
mit Frida Schulze. Bahnarb. Friedr.
Sifengutshil mit Marie Hollan-
Kaufmann Willi Droyß mit Luise
Winkel in Halle a. S. Hiltener
Heinr. Andr. Friedr. Vönerwald ge-
nanni Konrad mit Selma Maria
Beters in Reinstedt.
Geburten: S. des prakt. Arz.
Dr. med. Wilhelm Lenz, T. des
Schmieds Franz Wigan, S. des
Handelsm. Bernhard Ruche, S. des
Badermeisters Johannes Wölle,
T. des Maschinenbauers Otto Reige,
S. des Arb. Joseph Wolenda, S.
des Kaufmanns Gust Grommer, S.
des Arb. Wladislaus Ryszkiewicz,
S. des Monteurs Karl Schulz,
S. des Schneidmeisters Karl Schürter

Todesfälle: Wagenfarman
Franz Thiemann, 35 J. Invalide
Arbeiter Joh. Marinkowski, 68 J.
Kettner Siegmund Hieb aus Vallen-
stedt, 66 J. Ehe, T. des Berg-
manns Hermann Schäfer in Ripen-
stedt, 4 J. Arb. Karl Stille, 54 J.
Gertrud, T. des Zimmermanns Joh.
Schierling, 11 M. Ehefrau des Kauf-
manns Karl Rutsche, Jda geb. Hent-
sch, 57 J. Handschuhmacher Augu-
Albert, 38 J.

Luedlburg.
Aufgebote: Fleischer Theodor
Nitsche mit Anna Zehnhand. Ver-
sicherungsbeamter Paul Steinig in
Köln mit Elisabeth Weps.
Eheheiligung: Buch-
Karl August Tischbörner mit Maria
Häggelack in Schlanstedt. Eisen-
bahnarbeiter Herr. Wilh. Kreuz in
Halberstadt mit Minna Albrecht hier.
Geburten: S. des Kaufmann
Friedrich Schaller, T. des Schloß-
hermann Reinhardt, T. des Ar-
beitermanns Rups, S. des Invalide
August Sprenger, T. des Radler-
Karl Werner, T. des Schlosser
Richard Richter, T. des Arbeiter
Friedrich Kiebling, T. des Gelehr-
ten Wilhelms Wesen, T. des
Kaufmanns Paul Heibig, T. des
Arbeiters Heinrich Franke, T. des
Kunst- und Handelsjägers Julius
Ebert, S. des Paders Herman
Zeigmann, S. des Schloß. Robert
Schlöffer, T. des Arbeiters Robert
Dreves, T. des Schuhmacher
Friedrich John, S. des Pol-
schaffners August Viede, S. des
Drechslehrlings August Raschdorf,
S. des Arbeiters Albert Braat
T. unehel.

Todesfälle: Buchdrucker
Lehrling Fritz Kinas, 17 J. Schloß-
Willi Dec, 13 J. Witwe Henriette
Seat geb. Kriener aus Alrode,
35 J. Marie, T. des Kunsts-
Handelsgärtners Julius Ebert, 1
Eh. Arbeiter Friedrich Nieme,
49 J. Witwe Christiane Stehlin
geb. Groß, 69 J. Karl, S. des
Arbeiters Karl Berger, 4 B. Arb.
S. des Schloß. Karl Freiberg, 1 S.

Schönebeck.
Aufgebote: Kaufmann Wol-
fgang Wankel mit Margarete Goye
Modellstecher Paul Gailbach m.
Jda Goffler.
Todesfälle: Arbeiter Christian
Wiermann, 55 J.

Aufgebote: Kaufmann Wol-
fgang Wankel mit Margarete Goye
Modellstecher Paul Gailbach m.
Jda Goffler.
Todesfälle: Arbeiter Christian
Wiermann, 55 J.

Aufgebote: Kaufmann Wol-
fgang Wankel mit Margarete Goye
Modellstecher Paul Gailbach m.
Jda Goffler.
Todesfälle: Arbeiter Christian
Wiermann, 55 J.

Aufgebote: Kaufmann Wol-
fgang Wankel mit Margarete Goye
Modellstecher Paul Gailbach m.
Jda Goffler.
Todesfälle: Arbeiter Christian
Wiermann, 55 J.

Aufgebote: Kaufmann Wol-
fgang Wankel mit Margarete Goye
Modellstecher Paul Gailbach m.
Jda Goffler.
Todesfälle: Arbeiter Christian
Wiermann, 55 J.

Aufgebote: Kaufmann Wol-
fgang Wankel mit Margarete Goye
Modellstecher Paul Gailbach m.
Jda Goffler.
Todesfälle: Arbeiter Christian
Wiermann, 55 J.

H. Lublin

Schluß des Inventur-Räumungs-Verkaufs

Montag
Dienstag
Mittwoch

Restbestände!

Montag
Dienstag
Mittwoch

Barchent-Blusen

Barchent-Blusen gestreift	Extra-Preis	75
Barchent-Blusen moderne Streifenmuster	Extra-Preis	1.10
Velour-Blusen aparte Muster	Extra-Preis	1.35
Velour-Blusen in eleganten Koros, mit Samttragen	Extra-Preis	3.25 2.45

Woll-Blusen

Woll-Blusen gestreift, auf Futter	Extra-Preis	3.95
Woll-Blusen variiert Bibelinestoff	Extra-Preis	4.50
Woll-Blusen variiert, Bibelinestoff, elegant gearbeitet	Extra-Preis	5.00
Woll-Blusen Bibeline, prima mit Taffet garniert	Extra-Preis	6.00

Kinder-Kleider

Kinder-Kleider gemustert, aus Velour-Barchent	Extra-Preis	4
Kinder-Kleider gemustert, aus Velour-Barchent mit Besatz	Extra-Preis	5
Kinder-Kleider gemustert, aus Velour-Barchent mit Besatz	Extra-Preis	7
Kinder-Kleider gemustert, aus Velour-Barchent mit Bolant	Extra-Preis	9

Ein Posten einzelne Musterwäsche zur Hälfte des regulären Preises
Damenhemden, Nachtjacken, Beinkleider, Kinderhemden, Kinderhöschen, Kinderröckchen

Einzelne Muster Schürzen

Hauschürzen mit Saß und Träger	Extra-Preis	50
Hauschürzen mit garnierten Träger	Extra-Preis	75
Reformschürzen mit Kragen oder Träger	Extra-Preis	75
Weißer Hauschürzen ohne Saß mit Stickerei-Bolant	Extra-Preis	80
Weißer Hauschürzen ohne Saß mit Stickerei-Bolant, extra weit	Extra-Preis	1.10 90
Weißer Damen-Reformschürzen mit Stickerei garniert	Extra-Preis	2.25 2
Kinder-Hängerschürzen reich garniert	Extra-Preis	1.00 75
Santuzza-Tändelschürzen	Extra-Preis	35

Damen-Hemden

Ein Posten Damen-Hemden Vorderanschluß mit Spitze garniert	Extra-Preis	90
Ein Posten Damen-Hemden Hemdentuch, Vorderanschluß mit Spitze garniert	Extra-Preis	1.00
Ein Posten Damen-Hemden Herzapfe, Vorderanschluß mit Spitze garniert	Extra-Preis	1.25
Ein Posten Damen-Hemden Prima Hemdentuch, Herzapfe, Vorderanschluß m. Spitze garniert	Extra-Preis	1.40
Ein Posten Damen-Hemden Schulteranschluß, mit gestickter Paffe	Extra-Preis	90
Ein Posten Damen-Hemden Prima Renforcé, Schulteranschluß, handgestickte Paffe	Extra-Preis	2.25

Damen-Beinkleider

Ein Posten Beinkleider Größe gerahmt, mit Bolant und Spitzen garniert	Extra-Preis	8
Ein Posten Beinkleider Größe gerahmt, mit ausgebogtem Bolant	Extra-Preis	1.0
Ein Posten Beinkleider Größe gerahmt, mit Stickerei-Bolant	Extra-Preis	1.7
Ein Posten Beinkleider Größe ger., prima, mit Stickerei-Bolant	Extra-Preis	2.2
Ein Posten Beinkleider mit Stickerei-Einsatz und Bolant	Extra-Preis	2.5
Ein Posten Kinderhöschen Größe gerahmt, mit ausgebogtem Bolant		
		35 40 45 50 55 60 70 75 80 85 95

Ein Posten Nachtjacken aus gerahmtem Croisé mit Spitzen garniert 1.00 mit Lanquetten 1.15 Prima mit Lanquetten 1.45 mit Stickerei und Klappkragen garniert 1.75

Seidenstoffe

Taffet alle Farben Wert 1.90	Extra-Preis Meter	1.55	Louisine alle Farben Wert 2.00	Extra-Preis Meter	1.55	Japon alle Farben Wert 1.40	Extra-Preis Meter	1.20	Damassé alle Farben Wert 2.50	Extra-Preis Meter	1.5
Schwarz Damassé Wert 3.50	Extra-Preis Meter	2.00	Schwarz Taffet 60 cm breit Wert 2.50	Extra-Preis Meter	1.75	Schwarz Merveilleux Wert 1.75	Extra-Preis Meter	1.0			
Ein Posten couleurte Blusen-Seide Wert 1.75 bis 3.50			Extra-Preis	2.00	1.75	1.35	1.0				